Montag, 30 April. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 10318

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 30. April. Ein Telegramm aus Erzerum vom 28. April meldet an Reuter's Bureau: Eine russische Colonne marschirt gegen Ardahan. Die Russen führen eine sehr starke Cavallerie und einen mächtigen Belagerungstrain mit.

London, 30. April. Oberst Lennox ist zum englischen Militärattaché bei der türkischen Donau-Armee ernannt. — Es heißt, morgen Abend werde die Neutralitätsproclamation publicirt werden.

Malta, 30. April. Das englische Mittelmeergeschwader (fünf Panzerschiffe) ist unter Admiral Hornby gestern nach Korfu abgegangen.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 29. April. Die Königin wird morgen in Windsor einem Cabinetsconseil präsidiren.

Petersburg, 29. April. Offizielles Telegramm des Obercommandirenden der Südarmee aus Kischineff vom 28. d.: Der Commandeur des 11. Armeecorps, Generallieutenant Fürst Schachowskoi, besetzte gestern Galatz. Die Truppen wurden überall auf das Herzlichste von den Bewohnern empfangen. Ismail und Kilia sind von Truppen der 36. Division besetzt, welche überall mit Jubel aufgenommen wurden. — Nach einem Telegramm des Kriegsministers über die Operationen an der kaukasischen Grenze erreichte die Infanterie am 27. d. Kuerukdhara, die Cavallerie Subotin Chadjivali. Die starke Position Muchaster wurde am 26. d. besetzt. Drei türkische Monitors bombardirten den Grenzposten „Nicolaus“, wobei russischerseits ein Unteroffizier getödtet und ein Soldat verwundet wurde. Am 27. näherten sich die Monitors Poti, gingen jedoch alsbald weiter, ohne Schaden anzurichten.

Konstantinopel, 29. April. Nach einer Depesche aus Batum vom 27. d. hätten die Russen die türkischen Stellungen von Neuem angegriffen, seien aber wiederum mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. — Wie verlautet, soll der Sultan im Laufe der nächsten Woche nach Schumla abgehen und dürfte sich gleichzeitig dessen Bruder Reschad nach Kars begeben. Der Admiral Hobart Pascha geht demnächst nach Kreta ab. Die türkische Flotte wird die russischen Häfen bloquiren. — Das Deficit des jetzt vorgelegten Staatshaushaltsetats wird auf 12 Mill. Pfd. Sterl. angegeben.

Bukarest, 29. April. Die Deputirtenkammer hat die zwischen Rumänien und Rußland unter dem 16. d. abgeschlossene Convention (s. Nachrichten vom Kriegsschauplatz) mit 79 gegen 25 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident Bratiano hatte dieselbe als das einzige Mittel zur Sicherung der Institutionen Rumäniens bezeichnet.

## Reichstag.

32. Sitzung am 28. April 1877.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. v. Varnbüler, Dr. Buhl, v. Schorlemer-Alst, Ackermann, Bergmann, der von 131 andern Abgeordneten unterstützt ist: „In Erwägung, daß die Zollgesetzgebung des deutschen Reichs den Grundsätzen gerechter und zweckmäßiger Besteuerung vielfach nicht entspricht, worunter Industrie und Landwirthschaft leiden, daß 1) namentlich die Zollsätze für hochwerthige Güter nicht im richtigen Verhältnisse zu denjenigen für die minderwerthigen stehen, daß 2) die Zollsätze des deutschen Tarifs der Forderung nicht entsprechen, dem Werthe der auf die Zollgüter verwendeten Arbeit angepaßt zu sein; 3) durch die bestehenden Handelsverträge die erwünschte Freiheit der Bewegung in der Zollgesetzgebung gehemmt war und am Schlusse der zwölfjährigen Vertragsperiode eine gründliche Revision des Zolltarifes geboten erscheint; daß 4) über den Einfluß der bestehenden Zollsätze auf die einzelnen Industriezweige eine genügende Klarheit nicht besteht, für die Beurtheilung dieses Einflusses die Berichte der Gewerbe- und Handelskammern und die öffentlichen Kundgebungen der Betheiligten allein eine ausreichende Grundlage nicht bilden; daß 5) ohne genaue Kenntniß der verschiedenen, das Erwerbsleben beeinflussenden thatsächlichen Verhältnisse ein sicheres und ersprießliches Vorgehen in der Handelspolitik nicht möglich ist:

die Reichsregierung zu ersuchen: 1) commissarisch die Productions- und Absatzverhältnisse der deutschen Industrie und Landwirthschaft untersuchen zu lassen, 2) vor Beendigung dieser Untersuchung und Feststellung der sich aus derselben ergebenden Resultate Handelsverträge nicht abzuschließen.“

Abg. v. Varnbüler: Zur Begründung des Antrages bin ich genöthigt, auf die bei uns geltende Zollgesetzgebung und Zollpolitik einzugehen, und zwar auch einige Rückblicke auf deren Entstehung zu werfen. Sie wissen, daß aus einer Vielheit von deutschen Zollgebieten und Zollgebietchen, welche sich bekriegten, und in welchen die abenteuerlichsten Zollprinzipien Geltung hatten, der deutsche Zollverein hervorgegangen ist, und daß, um zu einer festen Grundlage zu kommen, der preußische Zolltarif zur Grundlage dieses Vereins gemacht worden ist. Dieser Zolltarif war berechnet auf ein industriell sehr wenig ausgebildetes Land; derselbe hatte außerdem den Grundsatz als Regel, daß 10 pCt. des Werthes den Zoll bilden sollten. Diese beiden Eigenschaften des Tarifs machten ja absolut eine Fortbildung des Tarifs nothwendig. Dieselbe war aber ganz außerordentlich erschwert durch das liberum veto von etlichen 20 Regierungen und doppelt so viel gesetzgebenden Körperschaften; und so kam es, daß die Entwicklung sehr langsam und sehr wenig harmonisch vor sich ging. Im Jahre 1860 traten zwei Verhältnisse ein, die eine rasche Veränderung in unserer Zollgesetzgebung herbeiführen mußten: Der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Frankreich, und eine von Oesterreich ausgehende, namentlich in Süddeutschland, aber auch in Mitteldeutschland und theilweise am Rhein progressiv zunehmende Bewegung dafür, daß Oesterreich in den Zollverein eintreten sollte. Diesem Gedanken nun widerstrebten die maßgebenden Männer im Zollverein und sie waren dadurch veranlaßt, durch einen Vertrag mit Frankreich dieser Bewegung ein Ende zu machen und den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein dadurch abzuschneiden. Man hat infolge dessen Verhandlungen mit Frankreich angeknüpft und die Folge war, daß Frankreich, wohl wissend, daß man mit diesem Vertrage nicht blos zollpolitische Zwecke verfolge, sondern Zwecke höherer Politik, natürlich diese günstige Stellung benutzte, um möglichst viel für sich zu erreichen. Dazu kam übrigens noch, daß Frankreich an England die Rechte der meistbegünstigten Nationen eingeräumt hatte, daß also Frankreich, wenn es Deutschland irgend eine Einräumung machen wollte, diese Einräumung zugleich England machen müßte. Frankreich konnte deshalb auch vielleicht weitere Concessionen machen. Die Wirkung dieser Lage zeigte sich denn auch in den Resultaten des Vertrages. Während der französische Tarif, so wie er zwischen England und Frankreich festgestellt war, im Wesentlichen bestehen blieb, so setzte der Zollverein seinen Tarif in einer ganzen Reihe der wesentlichsten Punkte herunter, und bestand schon vorher eine große Disparität zwischen der Höhe des französischen Tarifs und demjenigen des Zollvereins, so wurde natürlich durch diese Herabsetzungen die Disparität noch größer; allein daß man Frankreich, veranlaßt durch die wirthschaftliche Lage, eine Reihe von Concessionen machte, die eigentlich mit dem Prinzip der Zollgesetzgebung in keinem Zusammenhang stehen, kann man an vielen Artikeln leicht nachweisen. Diesen Vertrag, der in Süddeutschland übel aufgenommen wurde, habe auch ich bekämpft, mußte aber als Minister denselben unterschreiben, weil es sich darum handelte: Bruch des Zollvertrages oder Annahme dieses Vertrages. Dieses Argument war auch in den Ständeversammlungen durchschlagend. Ich gehe nun zu einer Prüfung unserer Zollgesetzgebung über. Einer der wichtigsten Gegenstände ist die Rübenzuckerindustrie. Diese ist durch den Zollverein in der Art groß gezogen, daß sich der Consum seit 1840 verdreifacht hat, während der Preis über die Hälfte ermäßigt ist. Diese Industrie wird durch die Exportprämien sehr beeinträchtigt, die jährlich 70 Mill. ℳ betragen. Die Mühlenfabrikate und Vieh, das in Frankreich und England besteuert wird, sind bei uns zollfrei, während Butter, Käse und zubereitetes Fleisch ganz widersprechend besteuert werden. Da nun Frankreich noch die Ausfuhr von Mehl nach Deutschland bonificirt, so erwächst der Landwirthschaft dadurch ein großer Nachtheil. Aehnlich verhält es sich bei der Oelfabrikation. Olivenöl kann man rationell nur mit einem Finanzzoll oder gar nicht besteuern, da es in Deutschland gar nicht fabricirt wird; als Finanzzoll ist es bedeutend zu niedrig besteuert. Dadurch wird es aber den Consumenten durchaus nicht billiger, sondern den Vortheil zieht der Zwischenhändler. Würde durch einen höheren Zoll die inländische Oelfabrikation begünstigt, so würden bei dem jetzigen Consum allein von den Oelkuchen 100 000 Stück Vieh ernährt werden können. Dies ist ein Beweis für die Richtigkeit des ersten Satzes unseres Antrages, daß durch die jetzigen Zollverhältnisse namentlich die Landwirthschaft leidet. Ich komme jetzt zur Vergleichung der einzelnen Tarifsätze mit einander. Zwar nicht absolut, aber doch hauptsächlich wird für die Bemessung des aufzulegenden Zolles der Waarenwerth maßgebend sein müssen. Als Beispiel für die dem Werth der Waaren nicht entsprechenden Zölle nenne ich Ihnen die Baumwollengarne, bei denen man die hochfeinen Garne ebenso besteuert wie die groben. Noch ungleichmäßiger ist der Zoll auf Leinewand. Wir haben auf glatte Leinewand einen Zoll von 17, auf Bettleinen von 8, auf Hemdenleinen von 4, auf feine Hemden von 2½, Tischgedecke 8½, auf Halbdamast 4,8, auf Damast 2,9 pCt. Das Alles erklärt sich nur aus der geschichtlichen Entwickelung unseres Tarifs. Nachdem Deutschland ein einiges Reich geworden ist mit gemeinsamer Gesetzgebung, müssen die historisch herausgebildeten Fehler des irrationellen Tarifes beseitigt werden. Der bevorstehende Abschluß der neuen Handelsverträge ist ein noch größerer Anlaß dazu. Denn wir müssen auch einen logischen Tarif schaffen für die Unterhändler unserer Regierung für den demnächstigen Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich. Dieselben können dann mit größerer Sicherheit Oesterreich etwaige Concessionen machen, ohne durch die unglückselige Clausel der meistbegünstigten Nationen gezwungen zu sein, den Effect einer solchen Concession auf Frankreich berechnen zu müssen. Deswegen beantragen wir, vor der Einleitung der Verhandlungen das Material zu sammeln und zu sichten. Wenn der Reichskanzleramts-Präsident sagt, er habe bereits genügendes Material, dann muß ich mit dem Dichter sagen: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Zu den Berichten der Handelskammern, welche die Regierung eingefordert hat, habe ich in Bezug auf industrielle Fragen kein großes Vertrauen, denn solche Collegien können wegen der einseitigen Bildung ihrer Mitglieder kein allgemein wissenschaftlich giltiges Urtheil abgeben. Ich habe oft die Erfahrung gemacht, daß die besten Redner auf Congressen oft die schlechtesten Fabrikanten sind (Heiterkeit), deren Urtheil am wenigsten bei der Feststellung eines für die wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands auf ein Decennium maßgebenden Vertrags bestimmend mitwirken kann. Eine Untersuchung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse denke ich mir nach dem Muster der französischen aus dem Jahre 1860—1863 durch eine Commission zusammengesetzt aus Fachmännern — nicht Sachverständige, weil sehr häufig unter diesem Titel auch Unsachverständige sich einmischen — (Heiterkeit) also aus Fachmännern der Landwirthschaft, Industrie und Wissenschaft. Nach einem vorher veröffentlichten Fragebogen müßte diese Commission die einzelnen Gruppen und Zonen der Industrie vornehmen. Unter Gruppen verstehe ich die verwandten Industriezweige, unter Zonen dieselben in Berücksichtigung ihrer geographischen Lage, welche große Verschiedenheiten hervorbringt. In Bezug auf Handelsverträge bin ich persönlich der Meinung, daß ein autonomer, gesund egoistischer Zolltarif viel heilsamer ist als alle Unterhandlungen in Paris und Wien. Mit einer Erhöhung des Eingangszolles auf Wein, Olivenöl und einige Pariser Artikel erzielen wir Concessionen, von denen wir uns gar nichts träumen lassen, wie schon die große Aengstlichkeit des französischen Handelsministers vor diesem Gedanken beweist. Ich bin auch gegen Handelsverträge wegen der in ihrem Nutzen zweifelhaften Clausel der meistbegünstigten Nationen. Durch die Aufnahme derselben in den Frankfurter Friedensvertrag genoß Frankreich dieselben Vorrechte wie Oesterreich, dessen Handelsvertrag nach dem Muster des ursprünglich französischen aufgestellt war. So kam Frankreich via Wien wieder zu seinen alten Rechten. Ich bin nun der Meinung, daß diese Clausel nicht länger Giltigkeit haben kann, als der ursprüngliche Vertrag gehabt hätte, denn sie kann unmöglich für die Ewigkeit abgeschlossen sein. Im Uebrigen hat man sich auch in Frankreich an competenter Stelle gegen diese Clausel ausgesprochen und sie als eine der französischen Industrie nachtheilige bezeichnet. Diese Thatsache legt doch den Gedanken nahe, ob es nicht möglich sei, über diese Clausel hinauszukommen. In Frankreich hat man sich nur deshalb für das Prinzip der Handelsverträge erklärt, weil die dadurch bedingte Stetigkeit des Conventionaltarifs im Interesse der Industrie liege. Dieses Resultat wird aber nicht erzielt, wie die fünfmalige Aenderung des Tarifs seit 1865 beweist. Der Behauptung des Ministers Camphausen und des Abg. Richter, daß die Handelsverträge die Quelle unseres Wohlstandes seien, muß ich widersprechen. Deutschland ist seit der Gründung des Zollvereins allerdings gradatim wohlhabender geworden, aber seit dem Abschluß dieser Verträge ist in unserem wirthschaftlichen Leben kein normaler Zustand gewesen. Der Wohlstand mußte zunehmen, aber nicht in Folge der Verträge, auch steht derselbe nicht im gleichen Verhältniß mit dem unserer Mitcontrahenten. Allerdings mag die von uns verlangte Enquete störend in die Verhandlungen eingreifen, aber in einem halben Jahre kann man schon Vieles untersuchen, und auch Oesterreich wird nicht das letzte Wort gesprochen haben, indem es die Verlängerung seines Handelsvertrages auf ein Jahr ablehnte, denn auch die österreichischen Producenten haben ein dringendes Interesse an dem Zustandekommen des Vertrages. Sollte dieses nicht erfolgen können, so genügt unserem augenblicklichen Bedürfniß ein revidirter und modificirter Zolltarif. Später wird sich dann auch Oesterreich zum Abschluß eines Vertrages bewegen lassen, falls wir denselben für nöthig halten. Vorsicht ist beim diesmaligen Abschluß besonders wegen Frankreich nöthig, mit dem wir wegen der bekannten Clausel gleichzeitig mit Oesterreich contrahiren. Frankreich hat aber 1874 einen Zolltarif aufgestellt, welcher den Zoll auf Wildpret, Geflügel, Fleisch, Wachs, Eier, Butter, Käse, Honig, Süßwasserfische, Maccaroni, Reis, trockene und frische Früchte, Oelsaaten und Oelfrüchte, Hopfen, Bier, Chemikalien und Farbenstoffe erhöht. Den Mehrertrag der Zölle taxirt der französische Minister selbst auf 9 700 000 Frcs., ich aber mindestens auf 20 Mill. Die Zölle auf baumwollene Garne sind erhöht, die auf Anilinfarben bis zu 150 Frs. per Cntr., was für Deutschland sehr wichtig ist. Ferner ist eine Erhöhung eingetreten durch die Verwandlung der Werthzölle in Gewichtszölle. Es ist allerdings etwas ungewöhnlich, daß dieser Antrag verhandelt wird, während die Unterhandlungen über den Handelsvertrag bereits eröffnet sind. Mein Antrag war aber vorher eingebracht und ich halte denselben für die vitalen Interessen Deutschlands so wichtig, daß ich ihn wegen der erfolgten Eröffnung der Verhandlungen nicht zurückziehen konnte. Ich reklamire aber für den deutschen Reichstag gerade ebenso gut ein freies Mitwirkungsrecht bei der Zollgesetzgebung wie bei der Justizgesetzgebung. Die constitutionelle Befugniß des Reichstages wäre aber zunächst aus dem historisch gewordenen Tarif einen wohldurchdachten systematischen zu machen, wodurch wir eine sichere Basis für die Verhandlungen hätten. Diesen Normaltarif könnte man allerdings mit Genehmigung des Reichstages auf dem Wege eines internationalen Vertrages abändern. Geht die Regierung nicht auf meinen Antrag ein, so regelt sie ganz einseitig auf ihre Verantwortung die Zollgesetzgebung Deutschlands mindestens auf ein Jahrzehnt ohne Mitwirkung des Reichstages. Den vollendeten Vertrag kann der Reichstag nicht verwerfen ohne das Ansehen der Regierung im Auslande zu schmälern, er kann es also aus patriotischen Gründen nicht. Die Regierung trägt also dann die alleinige Verantwortung. (Beifall.)

Präsident Hofmann: Einen großen Theil der Gründe, die der Vorredner für seinen Antrag angeführt hat, kann ich ohne Weiteres als zutreffend bezeichnen. Unser Zolltarif ist keineswegs ein systematisch durchgearbeitetes Ganze und kann in vielen Beziehungen eine Verbesserung erfahren. Die Regierung wird auf eine solche Verbesserung bei den Verhandlungen mit Oesterreich bedacht sein. Aber ich kann die Voraussetzung des Vorredners nicht theilen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich nicht anders denkbar sei, als indem der jetzige Zolltarif wieder auf eine lange Reihe von Jahren festgestellt werde. Es wird das Bestreben bei den Verhandlungen mit Oesterreich sein überall da, wo es zur Verbesserung des Zolltarifs nothwendig ist, freie Hand zu behalten. Ob wir überhaupt mit Oesterreich zu einem Tarifvertrag werden gelangen können, ist eine Frage, die sich zur Zeit noch keineswegs mit Entschiedenheit bejahen läßt. (Hört! hört!) Aber aus den Gründen des Vorredners die von Oesterreich dargebotene Hand zu Verhandlungen über einen neuen Zollvertrag zurückzuweisen, das wäre ein Schritt gewesen, den kein deutscher Staatsmann hätte verantworten können. Wir müssen unter allen Umständen den Versuch machen, ob wir mit Oesterreich zu einem Vertrag kommen und zwar zu einem Tarifvertrag, der die deutschen wirthschaftlichen Interessen vollkommen wahrt. Erst wenn der Versuch scheitert, würden wir mit gutem Gewissen den vertraglosen Zustand Oesterreich gegenüber annehmen können. Ich muß in dieser Angelegenheit mit großer Zurückhaltung sprechen, um den Verhandlungen in Wien nicht zu schaden. Eine vollständig vertragslose Zeit würde für die deutsche Industrie jedenfalls eine vollständige Unsicherheit über die Bedingungen schaffen, unter denen der Handel nach Oesterreich stattfinden kann; und das wäre allerdings ein großer Nachtheil. In der That liegen für die österreichische Regierung Gründe vor, den Vertrag mit Deutschland nicht über das laufende Jahr hinaus zu verlängern. Zwischen Oesterreich und Ungarn ist ein Ausgleichsvertrag geschlossen, der noch in diesem Jahre perfect werden soll und der sich auf die österreichischen Zollverhältnisse bezieht. Sobald dieser Ausgleich perfect geworden ist, wird die österreichische Regierung nicht mehr in der Lage sein, den bestehenden Vertrag mit Deutschland zu behalten. Darum würde es nicht im deutschen Interesse liegen, einen Aufschub der bereits begonnenen Verhandlungen herbeizuführen. Dem perfect gewordenen Ausgleich gegenüber wurde die Lage unserer Unterhändler in Wien weit ungünstiger sein, als sie jetzt ist. Darum kann die Reichsregierung auf den zweiten Theil des Antrages nicht eingehen, nämlich auf das Ersuchen vor Beendigung der Enquete und Feststellung ihrer Resultate keinen Handelsvertrag abzuschließen. Jedenfalls würde die Untersuchung ein volles Jahr und die Feststellung eines Resultates auf dem Wege einer autonomen Tarif-Revision mindestens wiederum ein Jahr in Anspruch nehmen. Wenn hiernach die Reichsregierung den zweiten Theil des Antrages entschieden ablehnen muß, so verliert hierdurch zugleich der erste, der die Enquete verlangt, jeden praktischen Werth, wenigstens für jetzt. Es wird ja möglich sein, daß wir im Verlaufe der Verhandlungen mit Oesterreich oder nach Abschluß derselben dazu kommen, eine Enquete über bestimmte Fragen zu veranstalten. Es war aber für uns bei den Verhandlungen gar nicht nothwendig, den Weg der Enquete zu beschreiten, es giebt andere Mittel, um mit vollständiger Sachkenntniß die Verhältnisse, auf die es hierbei ankommt, beurtheilen zu können. Der deutsche Handelstag hat mit anerkennenswerthem Eifer eine Enquete veranstaltet. Er hat bereits im October 1875 sämmtliche mit ihm verbundenen Corporationen und Vereine aufgefordert, ihm über folgende zwei Fragen Auskunft zu geben: „1) Welchen Einfluß hat das System der Handelsverträge auf die Entwickelung der in Ihrem Bezirk vertretenen Industrie und auf die des Handels in Ihrem Bezirk gehabt? 2) Auf welche Tarifpositionen ist im Interesse der bei Ihnen vertretenen Industrie und Ihres Handels die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden besonders zu lenken?“ Auf diese Fragen sind über 300 Gutachten bei dem Handelstag eingegangen, die von ihm in sachverständiger Weise zusammengestellt und in übersichtlicher Ordnung des Materials verarbeitet worden sind. Ich halte mich für verpflichtet, hier öffentlich dem Handelstage den Dank dafür auszusprechen, daß er dies Werk unternommen hat. Es war aber dies Gutachten keineswegs die einzige Quelle, aus der wir schöpften. Es wurden schon im vorigen Sommer sämmtliche deutschen Landesregierungen von dem Reichskanzler aufgefordert, Anträge zu stellen, welche die Wünsche der Einzelregierungen beträfen. Auf Grund der eingegangenen Antworten, sowie des Gutachtens des Handelstages ist nun eine Uebersicht angefertigt worden, in der zu den einzelnen Artikeln des Vertrages und der vereinbarten Tarife alle einzelnen Anträge und Wünsche zusammengestellt sind. Diese Zusammenstellung bildet die Grundlage bei den verschiedenen Berathungen mit den Sachverständigen, an denen auch die Vertreter von Sachsen und Baiern theilgenommen haben. Aus dieser Berathung ist dann die Commission [illegible] gegangen, die nach Wien entsandt worden ist. Ich muß aber auch noch einer Quelle, der Statistik, Erwähnung thun. Wir haben die Ergebnisse der Statistik über den Waarenverkehr mit Oesterreich in den letzten 10 Jahren, d. h. von 1866—1875 incl., zusammenstellen lassen, nicht blos nach den deutschen zollamtlichen Listen, sondern auch nach den österreichischen, um etwaige Fehler zu corrigiren. Es liegt also ein ganz genaues statistisches Material vor, und wir können daraufhin genau beurtheilen, welche deutsche Industriezweige mehr dabei betheiligt sind, daß der Markt in Oesterreich offen gelassen, und welche mehr Interesse daran haben, daß Oesterreich der deutsche Markt erschwert werde. Auf Grund dieses Materials ist die Commission nach Wien gegangen. Zur Beruhigung der Besorgnisse, die der Vorredner vielleicht erregt hat, als ob der Vertrag mit Oesterreich zum Nachtheil der deutschen Industrie abgeschlossen werden könnte, möchte ich aber noch kurz Einiges allgemein über das Programm sagen, von dem man bei den Verhandlungen mit Oesterreich ausgehen will. An eine erhebliche Ermäßigung der deutschen Eingangszölle ist nicht gedacht. Dagegen werden wir uns bestreben, die österreichische Regierung zu bewegen, daß sie ihre Eingangszölle wenigstens bis zu dem Betrage der deutschen, da, wo eine Parität überhaupt nach Lage der Verhältnisse angezeigt ist, herabsetze. Wir haben dabei sehr wohl im Auge und dürfen nicht vergessen, daß wir Frankreich gegenüber nach dem Friedensvertrage an die Clausel der meistbegünstigten Nationen gebunden sind, daß wir also den Handelsvertrag nicht blos mit Oesterreich, sondern auch mit Frankreich abschließen. Wir wissen sehr wohl, welche Verantwortung damit verbunden ist, daß wir in dieser Weise vorgehen; aber ich glaube, Sie können darüber beruhigt sein, daß wir mit vollständiger Sachkenntniß an die Verhandlungen herantreten und sie so führen werden, daß die deutsche Industrie darunter nicht leiden wird. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Buhl zieht hierauf als Mitantragsteller mit Rücksicht auf die entgegenkommenden Erklärungen des Vertreters der verbündeten Regierungen den Antrag Varnbüler zurück; aber Abg. Rickert nimmt ihn wieder auf. (Heiterkeit.)

Abg. Braun: Ich bin dem Abg. Rickert sehr dankbar, daß er diesen Antrag wieder aufgenommen: denn es würde doch wirklich ein seltsames Schauspiel darbieten, wenn die 2stündige Rede des Hrn. v. Varnbüler in die Oeffentlichkeit kommt und kein Wort dagegen gesprochen wäre und wenn weiter die Erklärung in die Oeffentlichkeit kommt, daß der Antrag zurückgenommen wurde in Folge der entgegenkommenden Erklärung der Regierung. (Hört! Heiterkeit.) Die Regierung hat sich gegen die Motive des Antrages ausgesprochen, sie hat sich gegen die Enquete ausgesprochen, sie hat sich gegen die Verschiebung der Verhandlungen mit Oesterreich ausgesprochen, und das nennen die verehrten Herren Entgegenkommen. (Große Heiterkeit.) Das erinnert mich in der That an jene Erzählung, wo Jemand mit unangenehmer Botschaft irgend wohin geschickt wurde, und als er zurückkam und gefragt wurde, wie er aufgenommen sei, erklärte er: Ganz höflich! Nur zum Schluß hat man mich die Treppe hinuntergeworfen. (Heiterkeit.) Hr. v. Varnbüler hat sich wiederholt entschuldigt, daß er zu lange gesprochen. Ich finde, er war viel zu kurz; denn wenn man alle die Dinge, die er berührt, gestreift, einseitig dargestellt hat, erschöpfend erörtern will, dann braucht man nicht 92 Minuten, wie er gebraucht hat, sondern 92 Tage. Wenn aber seine Auseinandersetzung ein Vorbild für die von ihm vorgeschlagene Enquete sein sollte, dann bewahre uns Gott vor einer so confusen Enquete. (Oho! und Murren rechts.) Nun, m. H., dieses Brummen ist ja Ihr angeborenes Menschenrecht. Durch die

ganze Rede des Abg. v. Varnbüler zieht sich die Verwechslung zwischen Generaltarif und Special- oder Conventionaltarif. Der letztere ist immer der niedrigere und da wir mit Frankreich auf dem Recht der meistbegünstigten Nationen stehen, so kümmert uns einfach die Erhöhung des französischen Generaltarifs nichts. Der Abg. v. Varnbüler nennt diese Klausel, auf welcher unser Export beruht, freilich eine unglückselige. Wohl wegen der Kürze der Zeit ist der Abg. v. Varnbüler so aphoristisch gewesen. Er hat vergessen zu sagen, daß der kürzlich abgeschlossene Vertrag der sogenannten Zuckerconventionsstaaten den meisten Beschwerden abhilft. Er behauptet, das Vieh in Deutschland zahle keinen Zoll, er hat dabei in der Kürze der Zeit ganz die Schweine übersehen. (Heiterkeit.) Diese höchst nützlichen und unentbehrlichen Borstenträger sind ein Hauptbestandtheil des viehischen Verkehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und zahlen allerdings Zoll. Der Antragsteller wünscht einen höheren und deshalb einträglicheren Finanzzoll auf Olivenöl. Bedenkt er nicht, daß ein Zoll häufig nur deshalb einträglich ist, weil er niedrig ist. Der Vorwurf, daß unser Zolltarif unsystematisch sei, trifft die Tarife aller Länder. Ich kann sogar beweisen, daß jeder Zoll „ein Unsinn" ist, wie der Antragsteller sagt, es wäre ja viel besser, wenn alles frei wäre. Man zahlt aber Zölle nur aus Nothwendigkeit zur Erhaltung und Vertheidigung des Staates. Allen Klagen des Antragstellers darüber, daß wir bei den Handelsverträgen zu kurz gekommen seien, kann ich noch viel beweglichere aus Frankreich und Oesterreich entgegenstellen, welche das Nämliche in Beziehung auf sich behaupten. Das Geschrei erhebt sich in jedem Lande bei jedem Handelsvertrage und dauert so lange, bis das Gesammtinteresse über das Sonderinteresse gesiegt hat, dann der Vertrag geschlossen wird, und schließlich alle Welt damit zufrieden ist. Wenn Hr. v. Varnbüler das Gutachten der Handelskammer anzweifelt, so muß ich darauf hinweisen, daß der Präsident Hofmann gerade entgegengesetzter Meinung ist, wahrscheinlich aus Entgegenkommen (Heiterkeit); und es ist auch in demselben eine solche Fülle von interessanten und belehrenden Momenten, daß Jeder daraus lernen kann. Auch die Nr. 1 des Varnbülerschen Antrages kann nichts nutzen, sondern nur schaden insofern, als wenn die Leute in Oesterreich hören, wir machen hier erst noch eine so umfassende allgemeine Enquete, es dort einfach heißen wird: die da im Reich wollen ja gar keine Handelsverträge, sie sind ja selber mit sich nicht einig und schwanken hin und her. Verträge schließt man doch nur mit Leuten, die wissen, was sie wollen und bei denen man eben deshalb versichert sein kann, daß der Vertrag auch gewissenhaft gehalten werde. Ich würde es aber Jedermann verübeln, der mit uns einen Vertrag in dem Moment abschließen wollte, wo wir in den Geburtswehen einer unendlichen Enquete liegen. Und in dieser kritischen Zeit, wo ja alle Welt darüber einig ist, daß unser wirthschaftliches Leben sich nicht im Zustande vollständiger Gesundheit befindet, sollen wir eine Untersuchung darüber anstellen, was es nöthig haben wird, wenn es wieder gesund ist. (Sehr richtig.) Man sagt immer wieder, wir müssen Sachverständige hören. Sachverständige haben wir doch genügend unter uns, z. B. die Abgg. Stumm, Berger und Löwe für das Eisen, v. Kardorff und Kiepert für den Sprit. Wollen Sie bessere? Haben wir nicht den Abg. Sombart für den Zucker und endlich den Freiherrn v. Varnbüler, der Alles besser versteht als Reichsregierung und Reichstag, denn er beehrt ja Alle mit einer wahren Mitrailleuse von Mißtrauensvoten und sagt uns, wir verständen alle nichts, er habe das gelernt in irgend einer ausländischen Fabrik. Ich komme zum Schluß. (Beifall rechts!) Ich weiß ja, daß das Ihnen nicht gefällt, meine verehrten deutschen Reichsbrüder. (Große Heiterkeit.) Wir können diesen Antrag nicht annehmen, denn wir können wie Josua der Sonne nicht gebieten, stille zu stehen. Ich fragte mich, woher kommt dieser merkwürdige Antrag und da erinnerte ich mich, daß ich im Jahre 1871 in einer Versammlung, wo der deutsch-französische Handelsvertrag besprochen wurde, zum ersten Male mit Herrn v. Varnbüler die Klinge kreuzte. Das ist dieselbe Operation, die auch damals gemacht wurde. Wenn Hr. v. Varnbüler behauptete, daß die Auffassung zu Gunsten des deutsch-französischen Handelsvertrages von bloßer Politik inspirirt war, so bemerke ich, daß auch seine Auffassung von den Jahren 1861 und 1863 ab, wo er an der Spitze des groß-deutschen Reformvereins stand, von politischen Motiven dictirt war. Die großdeutsche Schutzzollpartei wollte keine Handelsverträge, weder mit Frankreich noch mit Oesterreich; Oesterreich und Deutschland sollten in einen großen politischen Hexenkessel zusammengeworfen werden. Das wäre ein großes Unglück gewesen. Noch 1868 hat die ganze Partei des Abg. v. Varnbüler gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich gestimmt, wir andern haben dafür gestimmt. Nun, diese Politik, die seit 1861 spielt und Nichts als Niederlagen erlitten hat, wollen wir nicht wieder aufnehmen. Wenn wir einen Feldherrn für diese Campagne der Handelsverträge haben wollen, dann werden wir uns einen andern heraussuchen als einen solchen der bisher nur Niederlagen erfahren hat, und wenn Hr. v. Varnbüler uns den Goethe'schen Vers citirt hat: „Die Botschaft hör' ich" 2c. so bitte ich um die Erlaubniß ihm einen andern dagegen citiren zu dürfen:

Wie unglückselig ist der Mann,
Der unterläßt das, was er kann,
Und unternimmt, was ihm nicht steht;
Kein Wunder, wenn er zu Grunde geht. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. v. Kardorff: Daß unser Antrag dem Abg. Braun, einem radicalen Freihändler, einem Schutzzöllner des Auslandes, welcher das Bestehen des Schutzzolles im Auslande befördert und Deutschland als Reservoir für alle fremdländischen Exporte ansieht, nicht genehm sein würde, davon war ich von vornherein überzeugt; wenn er aber der Enquete des Abg. Varnbüler vorwirft, daß sie völlig unbestimmt sei, so möchte ich darauf hinweisen, daß der Antragsteller dieselbe genau präcisirt hat, indem er vorschlug, daß die Reichsregierung eine Commission berufen sollte, welche die bestimmten Gegenstände zu bezeichnen hätte, und über diese würde dann eine Commission von Fachmännern sich auszulassen haben. Was soll ich nun aber zu den Ausführungen des Abg. Braun sagen, daß wir uns nur an die Handelsverträge halten sollten, weil diese unserer Politik erst die nöthige Stabilität geben würden? Haben nicht gerade er und seine Freunde in den letzten 5 Jahren an den Tarifen und Zöllen fortwährend gerüttelt und Veränderungen vorgenommen, so daß von einer Stabilität nicht die Rede sein konnte. Auch darin irrt man, daß man die Landwirthschaft exportfähiger zu machen hofft, wenn man die Industrie zurückschraubt; Amerika, Rußland und Frankreich liefern den Gegenbeweis, und nur in Deutschland, wo die Industrie so tief daniederliegt, sieht sich die Landwirthschaft gezwungen, zum Import von Lebensmitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Bei dem bevorstehenden Handelsvertrage mit Oesterreich bitte ich die Regierung besonders ihr Augenmerk auf das System der Differentialtarife zu richten, weil durch dieselben unserm Handel die empfindlichste Schädigung zugefügt und alle Bestimmungen des Vertrages illusorisch gemacht werden können, und ferner auf den Sprit und Zucker, welche bei dem jetzigen Systeme sehr zu leiden haben. Ich muß sagen, so sehr ich für einen Handelsvertrag mit Oesterreich geneigt bin, weil Deutschlands Handelsverkehr ohne den mit Oesterreich nicht gedacht werden kann, so würde ich denselben doch für eine schwere Schädigung der deutschen Interessen halten, wenn er nach der Handelspolitik der Abg. Braun und Bamberger abgeschlossen würde. Der Redner behauptet übrigens von diesen beiden Abgeordneten, daß sie zwar im Ganzen in großer Freundschaft, aber in Betreff des Weinzolls in Feindschaft leben; denn Braun wolle den Wein sehr hoch besteuern, während Bamberger das ungefähr für einen Unsinn erklärt habe. Zu der Behandlung ihrer wichtigsten Interessen, wie sie hier im Hause, speciell durch den Abg. Bamberger stattgefunden, könne die Nation kein Zutrauen fassen; habe er doch die notorische Thatsache, daß unsere Baumwollenindustrie wegen der Unvollkommenheit unseres Tarifs von der Fein- zur Grobspinnerei habe zurückgehen müssen, auf das schmutzige Hemd des Deutschen gegenüber dem reinlichen des Franzosen zurückgeführt.

Präsident Hofmann: Ich bin den Antragstellern dankbar gewesen, daß sie ihren Antrag zurückgezogen haben und bedauere nur, daß durch die Motivirung, welche der Abg. Buhl der Zurücknahme gegeben hat, die Gegenseite sich veranlaßt gesehen hat, denselben wieder aufzunehmen. Es könnten nämlich immerhin aus den Meinungsverschiedenheiten, die in solchen Discussionen zu Tage treten, Folgerungen abgeleitet werden, die nicht unserem Interesse entsprechen. Die Art der Motivirung ist es auch, die mich veranlaßt hat, hier noch einmal das Wort zu ergreifen. Im Allgemeinen war der Antrag dahin gerichtet 1) eine große Generalenquete über die Productions- und Absatzverhältnisse der Industrie und Landwirthschaft herbeizuführen, 2) eine generelle autonome Tarifreform zu veranstalten und 3) den Abschluß von Handelsverträgen einstweilen aufzuschieben. Ich habe mich nicht blos mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit Oesterreich, sondern auch aus inneren sachlichen Gründen gegen alle drei Forderungen erklärt. Aber wenn ich auch in diesem Punkte nicht entgegengekommen bin, so habe ich doch den Standpunkt der Reichsregierungen präzisirt, welcher den Wünschen der Antragsteller zum Theil entspricht. Ich habe einmal anerkannt, daß der jetzige Zolltarif kein harmonisch in sich durchgearbeitetes Ganze sei, daß er der Verbesserung in einzelnen Punkten fähig sei und daß die Reichsregierung in den Verhandlungen mit Oesterreich Bedacht darauf nehmen werde, daß einer Verbesserung des Zolltarifs in den Beziehungen, in welchen sie die Regierung für nothwendig hält, nicht präjudicirt wird. Ich habe zweitens anerkannt, daß man ohne genaue Sachkenntniß handelspolitische Sachen nicht behandeln, daß man namentlich auf Handelsverträge ohne genaue Kenntniß der betreffenden Punkte nicht eingehen dürfe. Ich habe aber behauptet, die Regierung sei bereits im Besitze des einschlägigen Materials, und habe nur zugegeben, daß je nach dem Verlaufe der Verhandlungen mit Oesterreich eine Enquete über bestimmte Specialfragen von der Regierung wohl noch vorgenommen werden könne. Das war der zweite Punkt, in welchem ein sogenanntes Entgegenkommen gegenüber dem Antrage des Frhn. v. Varnbüler lag. Der dritte Punkt war der, daß ich sagte: wir hätten nicht die Absicht, um jeden Preis einen Tarifvertrag abzuschließen, sondern nur dann, wenn derselbe im deutschen Interesse liege. Das kann ich kaum ein Entgegenkommen nennen, denn es ist nicht eine Bewegung nach irgend einer Richtung hin, sondern es ist einfach die Bezeichnung des Standpunktes, auf dem jede deutsche Regierung steht und stehen muß.

Abg. Rickert: Mit Rücksicht auf die Ausführungen des Vorredners, die die Sachlage vollständig klar gelegt haben, ziehe ich jetzt den Antrag ebenfalls zurück.

Abg. Bamberger bemerkt persönlich gegen v. Kardorff, daß er ihm mit Unrecht die Aeußerung in den Mund gelegt habe, die Erhöhung des Weinzolls sei ein „Unsinn". Er habe nur die Bedenken hervorgehoben, zu denen eine Erhöhung des Weinzolles Anlaß gebe, und diese Bedenken mit Gründen unterstützt. Hr. v. Kardorff habe ferner eine andere Aeußerung, die sich auf ein bestimmtes, durch das Zeugniß eines Fabrikanten bestätigtes Factum bezog, daß nämlich der elsäßische Fabrikant jetzt für den deutschen Consumenten etwas gröber arbeite als er früher für den französischen Markt gethan, weil der deutsche Consument an etwas dunkler gefärbte Waaren gewöhnt sei —, diese Aeußerung habe er zu einem Epigramm zugespitzt, in dem das reine Hemde des Franzosen dem unreinen des Deutschen entgegengesetzt sei, und das den Zweck habe, die ganze deutsche Industrie zu verhöhnen. Solche Ausdrücke überlasse er den Blättern, die er nicht zu lesen gewohnt sei; sie von einem Abgeordneten zu hören habe er nicht erwartet.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, die von dem Referenten Abg. Wolfson durch eine kurze Darlegung des von der Commission zu den wichtigeren Bestimmungen der Vorlage eingenommenen Standpunktes, eingeleitet wird. Abg. Kapp u. Gen. beantragen, die Vorlage für die zweite Lesung durch eine Gesammtabstimmung in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung anzunehmen. Das Haus tritt diesem Antrage ohne Widerspruch bei. — In gleicher Weise wird der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über die Weinsteuer ohne wesentliche Debatte unverändert genehmigt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Lesung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen.

Zu dem Etat der Forstverwaltung beantragt der Abg. Simonis mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Verwaltung der Reichslande den Reichskanzler zu ersuchen, daß in Zukunft die Ortszulagen in Elsaß-Lothringen mindestens in demselben Maße für die Beamten des Landes reducirt werden, wie es für die Beamten des Reiches, insonderheit für die Eisenbahnbeamten, geschehen ist. — Der Referent Buhl bemerkt, daß dieser Antrag zwar der Commission nicht vorgelegen habe, daß jedoch die Frage der Ortszulagen in der Commission zur Sprache gekommen sei und daß man dort unter Bezugnahme auf die früheren Verhandlungen sich darüber geeinigt habe, daß die Ortszulagen so lange, bis es gelinge, den Beamtenstand aus eingeborenen Elsaß-Lothringern zu recrutiren, nicht entbehrt werden könnten. — Frhr. v. Stauffenberg weist darauf hin, daß der Reichstag das Bedürfniß einer Verwaltungsreorganisation bereits anerkannt und die Regierung selbst die Vorarbeiten zu einer solchen Reform in die Hand genommen habe. Gegenwärtig lasse sich, aus dem vom Referenten angeführten Grunde, eine Verminderung der Beamtengehälter nicht herbeiführen, wenn man es ermöglichen wolle, dem Lande gute Beamte zu sichern. — Unterstaatssecretär Herzog bestreitet, daß seit dem Jahre 1872 eine Beamtenvermehrung außer auf ausdrücklichen Wunsch des Landes selbst eingetreten sei. In vielen Ressorts habe man sogar die Zahl der Beamten reducirt: jedenfalls lasse sich ziffermäßig nachweisen, daß die Gesammtverwaltung des Landes heute billiger sei, als unter französischer Herrschaft. Eine gleiche Behandlung der Landesbeamten mit den Reichs-, insbesondere den Eisenbahnbeamten bezüglich der Ortszulagen lasse sich bei der Verschiedenheit der Verhältnisse beider und bei den höheren Anforderungen, die man an jene stelle, in keiner Weise rechtfertigen. — Abg. Windthorst befürwortet die Resolution; denn je länger man die Ortszulagen bestehen lasse, desto größer wird die Gefahr, daß sie ewig bestehen bleiben. Er sei der Ansicht, daß die Beamten im Elsaß zu zahlreich seien, denn die Verwaltung der Reichslande sei nach preußischem Muster zugeschnitten, welches unbedingt zu viel Beamten erfordere. Man habe damit schon in Hannover böse Erfahrungen gemacht, und es werde sich auch hier der Satz bestätigen: Je weniger Beamten, desto glücklicher der Staat. Im Elsaß müsse das Princip der Selbstverwaltung viel mehr zur Geltung kommen, damit der Ausnahmezustand allmälig verschwinde. Man müsse den Corporalstock ein wenig bei Seite legen, dann werde es auch für die Beamten gemüthlicher werden. Uebrigens sei das Leben in den Reichslanden nicht theurer als in der Rheinprovinz. Man solle endlich dazu übergehen, die Elsässer, die sich zum Dienst melden, ihrer Befähigung gemäß anzustellen und sich nicht etwa an ihrem katholischen Bekenntniß stoßen, ein Grund, der vielfach berücksichtigt zu sein scheint. — Unterstaatssecretär Herzog erwidert darauf, daß bereits vielfach Elsässer als Beamten angestellt seien. Was die Lebens-Verhältnisse in den Reichslanden betreffe, so habe sich seitens der Bevölkerung eine so große Abneigung gegen die Beamten herausgestellt, daß man ihnen die Wohnung und die Lebensmittel sehr vertheuert. — Darauf wird die Resolution gegen die Stimmen des Centrums und der Elsaß-Lothringer abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag.

## Danzig, 30. April.

Die Vertreter schutzzöllnerischer Bestrebungen im Reichstage haben nicht Alles auf eine Karte gesetzt, sondern sie schlugen verschiedene Wege ein, um eine Umkehr oder Ablehnung unserer Zollgesetzgebung anzubahnen. Der Antrag des ehemaligen würtembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Varnbüler lautet für Unbefangene ziemlich unverfänglich, er verlangt 1. eine commissarische Untersuchung der Verhältnisse der Industrie und Landwirthschaft, 2. den Aufschub des Abschlusses der Handelsverträge bis nach Beendigung jener Enquete. Der Antrag fand 135 Unterschriften, freilich sollen manche Unterzeichner nur gewonnen sein, weil sie seine Tendenz nicht erkannten. Wenn der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann auch anerkannte, daß der Zolltarif verbesserungsbedürftig sei, so lehnte er doch beide Theile des Antrages im Namen der Regierung in schwer mißzuverstehenden Worten ab. Die Antragsteller wußten nach dem Schicksal der Vorlage über die Eisenzölle und nach den Erklärungen vom Bundesrathstische aus, daß ihr Antrag gegen eine verhältnißmäßig klägliche Minorität abgelehnt werden würde, daß sich vielleicht nicht einmal so viele dafür erklären würden, als er Unterschriften erhalten hatte. Um nun doch Capital für die Zwecke der Antragsteller herauszuschlagen, zog in deren Namen der Abg. Buhl „mit Rücksicht auf die entgegenkommenden Erklärungen der Regierung" den Antrag zurück. Das war nicht übel erdacht. Dieser Coup wurde indeß vom Abg. Rickert durchkreuzt; derselbe nahm den Antrag wieder auf, um eine Abstimmung herbeizuführen und so festzustellen, daß die Majorität des Reichstages nicht mit den Absichten des Antragstellers einverstanden sei, oder um eine noch deutlichere Erklärung vom Bundesrathstische zu veranlassen. Minister Hofmann hielt es darauf für nöthig, noch einmal ausdrücklich zu constatiren, inwieweit er dem Antrage „entgegengekommen" sei. Er habe sich sowohl gegen die beantragte Generalenquete wie gegen eine generelle Tarifrevision und gegen einen Aufschub des Vertrags mit Oesterreich erklärt. Daß er den Tarif als verbesserungsbedürftig anerkannt, die Wahrnehmung der deutschen Interessen verheißen und Specialerhebungen nicht unbedingt abgelehnt habe, sei einfach die Schuldigkeit der Regierung gewesen. Nachdem so ein Mißverständniß bezüglich des „Entgegenkommens" der Regierung ausgeschlossen war, konnte auch der Abg. Rickert den Antrag zurückziehen. — Aus der weiteren Verhandlung verdient hervorgehoben zu werden, daß das Gesetz, betr. die Untersuchung von Seeunfällen in zweiter Lesung in der Fassung der Commission en bloc angenommen wurde.

Unter der Ueberschrift „die Intriguen gegen den Reichskanzler" schreibt die „Nat.-Lib. Corr.": „Vor einiger Zeit wurde eine Aeußerung mitgetheilt, welche der Reichskanzler gegenüber einem Abgeordneten in Bezug auf den Culturkampf gethan hatte. Der Kanzler hatte rund heraus erklärt, daß er einer Wendung der Kirchenpolitik im Sinne eines faulen Friedensschlusses mit der römischen Curie entschieden entgegentreten, daß er, wenn er abwesend sei, zu diesem Zweck zurückkehren, wenn er nicht mehr Minister sei, etwa als Volksvertreter ein derartiges Vorgehen bekämpfen werde. Diese Erklärung ging, wie es scheint, über den Zweck hinaus, die falschen Gerüchte von einer Aenderung der Position des Reichskanzlers selbst zu zerstreuen, sie schien zugleich darauf hinzudeuten, daß hinter dem Rücken des Kanzlers Intriguen im Sinne eines faulen Compromisses gesponnen würden. Das Gerücht von solchen Intriguen ist seitdem wiederholt aufgetaucht, und wir können es leider nicht für grundlos halten. Indeß würde es unrichtig sein, sich deshalb zu beunruhigen. Die Rechte, welche der Staat gegenüber den Kirchen in Anspruch genommen hat und auch in Zukunft behaupten wird, sind durch bestimmte Gesetze fixirt, die theils mit dem preußischen Landtage, theils mit dem Reichstage vereinbart sind. Diese feste Burg gesetzlicher Institutionen kann durch unterirdische Manöver nicht im Geringsten erschüttert oder auch nur zum kleinsten Theile abgetragen werden. Damit die Velleitäten gewisser Kreise irgend eine Wirklichkeit gewannen, müßte erst die Nation selbst in ihrer legitimen Vertretung Neigung haben, sie zu unterstützen. Die Vertretung des deutschen bezw. des preußischen Volkes wird aber, wie lebhaft sie auch die Versöhnung wünscht, nie einen andern Frieden schließen, als einen solchen, der dem Reiche und dem Staate zur Ehre gereicht. Wenn es also auch immerhin nützlich sein mag, die öffentliche Aufmerksamkeit auf gewisse Bestrebungen zu richten, deren Charakter am besten durch ihre Heimlichkeit bezeichnet wird, so würde man doch zu weit gehen, wollte man diese Bestrebungen als eine ernste Gefahr betrachten. In dem Augenblicke, da sie zur That übergehen wollen, werden sie an dem gesetzlichen Walle scheitern, den die Nation zum Schutz gegen Laune und Schwäche errichtet hat."

Der Türke ist seinen Thaten nach noch heute ein Barbar wie zu den Zeiten Osmans. Die schönen hochtrabenden Worte haben die türkischen Staatsmänner jedoch gar trefflich den Abendländern, besonders den Franzosen abgeguckt. Die Pforte hat ein sehr langes Manifest erlassen, welches mit folgenden Worten schließt: „Die Geschichte wird die unerhörte Thatsache verzeichnen, daß in diesem Jahrhundert der Aufklärung, der Civilisation, der Gerechtigkeit eine große Macht ein benachbartes Reich mit Feuer und Schwert überzieht, weil dieses Reich meinte, daß man, sowie es selbst andern gegenüber, so auch ihm gegenüber Achtung haben solle vor internationalen Verpflichtungen, vor den ewigen Regeln des Völkerrechts, vor der Unabhängigkeit seiner inneren Verwaltung, vornehmlich aber vor der Ehre und Würde seines Volkes und Souverains. Um diese geheiligten Prinzipien zu vertheidigen, um ein über alle Maßen gehässiges und verbrecherisches Unternehmen zurückzuweisen, marschirt die ottomanische Armee dem Angreifer entgegen. Die gesammte Nation, um ihren erhabenen Souverain geschaart, vertrauend auf den Triumph der gerechtesten Sache, ist entschlossen, alle Opfer zu bringen, alle Leiden über sich ergehen zu lassen. Sie ist bereit, zu kämpfen und zu sterben für ihre Unabhängigkeit. Möge der Allmächtige das gute Recht schützen!"

Noch etwas Anderes haben die Türken von den Franzosen gelernt, sie ahmen die Austreibung der Deutschen aus Frankreich im Jahre 1870 nach. Aus Paris wird der „Post" telegraphisch gemeldet, daß die Türkei den Russen das Recht verweigert, sich unter Deutschlands Schutz zu stellen. Sie sollen den türkischen Behörden vertrauen oder fortgehen. Von gestern telegraphirt man demselben Blatte aus Paris, daß ein Decret der Pforte allen Russen befiehlt, die Türkei zu verlassen. Rußland soll an die Großmächte appelliren, weil das Vorgehen der Türkei gegen völkerrechtlichem Brauch sei. Wir können auch nicht recht an die Richtigkeit dieser Meldungen glauben, weil die Weigerung der Pforte auch in Bezug auf ihre Stellung zu den neutralen Mächten, besonders zu Deutschland, zu unklug wäre. Die Pariser Meldungen über orientalische Dinge sind zudem sehr unzuverlässig. Die Pariser Journalisten lassen sich im Salon der Fürstin Trubetzkoi und auf der türkischen Botschaft häufig ganz haarsträubende Lügen aufbinden, und diese werden noch übertroffen von den angeblichen „Original-Telegrammen", mit denen der alte Lügenvirtuose Girardin den Heißhunger der Pariser Boulevardiers befriedigt. Etliche Berliner Blätter leisten freilich in Extrablättern und russischen „Original-Telegrammen" auch etwas Erkleckliches.

Auf dem kaukasisch-armenischen Kriegsschauplatze kommen täglich Zusammenstöße kleiner Colonnen vor, denen aber eine größere Bedeutung nicht zuzumessen ist. Das erste kleine Gefecht hat eine Meile südlich der Grenze unweit der Küste bei dem türkischen Fort Tschuruksu stattgefunden. Gleichfalls eine Meile südlich der Grenze hart an der Meeresküste liegt das türkische Fort Schefketil. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldete die Beschießung dieser Forts von der türkischen Flotte aus. Das muß wohl ein Irrthum sein, die Türken werden doch nicht ihr eigenes Fort beschießen! Die Wiener „Presse" traut dies Meisterstück freilich der geographischen Kenntniß der Türken zu. Eine halbe Stunde nördlich der Grenze liegt das russische Küstenfort Swenti Nikolai (Heil. Nikolaus), das die türkische Flotte beschossen hat. Der nächste russische Hafen an der Küste von Kolchis ist Poti. Die Türken melden, sie hätten diesen zusammengeschossen, während die Russen die Beschießung desselben vollständig in Abrede stellen. — Auf der trockenen asiatischen Grenze rücken die Russen von Achalzik auf Ardahan, von Alexandropol auf Kars vor. Das erstere Corps kann sich von Ardahan zunächst gleichfalls nach Kars wenden oder auch direct auf Erzerum, den Schwerpunkt der türkischen Aufstellung. — Wo die Grenzen von Rußland, der Türkei und von Persien zusammenstoßen, liegt auf türkischem Boden die Stadt Bajazid. Gegen dieselbe hat sich eine vierte russische Abtheilung in Bewegung gesetzt.

In Rumänien bereiten die Frühlingsregen den Russen doch bedeutende Schwierigkeiten. Sie halten den Marsch auf und machen selbst die Eisenbahnen zeitweise unfahrbar. Die wichtige Eisenbahnbrücke bei Barbosch über den Sereth haben die Russen durch passagère Befestigungswerke und dadurch gesichert, daß sie die Mündung des Sereth mit Torpedo's gespickt und so den Eingang für die türkischen Kanonenboote äußerst gefährlich gemacht haben. An der Donaulinie haben sie sich bereits des Endpunktes der rumänischen Bahn, des gegenüber Rustschuk liegenden Giurgewo versichert und so die wichtige Bahn vor einem türkischen Handstreich geschützt. Der Uebergang über die Donau wird in dieser Woche oberhalb wohl noch in keinem Falle, höchstens in der Dobrudscha versucht werden.

Oberhalb Silistria haben die Türken nach Wiener Meldungen zwei Donauinseln besetzt, und ihre Monitors haben zwei mit Weizen beladene russische Schiffe gekapert.

Die Convention, welche Rumänien mit Rußland abgeschlossen, muß doch einigermaßen bedenklich machen; sie giebt das Fürstenthum vollständig in russische Hände. Wie der „Pol. Corr." von vorgestern aus Bukarest gemeldet wird, beabsichtigt die rumänische Regierung, demnächst in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Verfassung suspendirt und der Fürst mit discretionärer Gewalt ausgestattet werden soll. Ferner sollen die Kriegsrüstungen im größten Maßstabe durchgeführt werden.

Officiöse russische Telegramme sagen, daß der Eindruck, den das Manifest des Kaisers hervorgerufen, ein sehr tiefer sei. Die ernste maßvolle Sprache, die sich jedes Appellirens an populäre Leidenschaften enthält, habe namentlich in den Handelsstädten großen Beifall gefunden. Zahllose Ergebenheitsadressen und Ovationen zu dem gestrigen Geburtsfest des Kaisers hatten dieser opferbereiten gehobenen Stimmung des Landes Ausdruck gegeben. — Weiter meldet ein officiöses Telegramm aus Petersburg: „Die durch die Zeitungen gehenden Nachrichten über von Rußland im Auslande geschlossene oder verhandelte Anleihen sind durchweg unrichtig. Rußland hat die Mittel zur Kriegführung auf die Dauer dieses Jahres bereit (?), ebenso ist Zahlung der Zinsen und Amortisationen durch bereite Mittel sichergestellt. Die langen Verhandlungen gewährten in dieser Richtung Zeit für Vorbereitung. — Von dem Rücktritt des Finanzministers ist in amtlichen Kreisen nicht die Rede, ebenso wenig von der Bildung eines Handelsministeriums. Die Kriegszeit möchte am wenigsten für die Schaffung neuer Ministerien geeignet sein. — Nach nunmehriger Bestimmung

kehrt der Großfürst Thronfolger definitiv mit dem Kaiser hierher zurück."

## Deutschland.

△ **Berlin**, 29. April. Der Zoll- und Steuerausschuß des Bundesraths hat in Bezug auf die Tabaksteuer für die Fälle, in denen eine Beschädigung durch entschuldbares Versehen vorliegt, aus Billigkeitsrücksichten beantragt, der Bundesrath wolle beschließen, daß die obersten Landesfinanzbehörden einen Erlaß der Tabaksteuer dann gewähren können, wenn der Steuerpflichtige aus entschuldbarem Versehen die Anzeige der Beschädigung länger als drei Tage nach ihrem Entstehen unterlassen hat, und wenn trotz der Fristversäumniß die Beschädigung noch ermittelt werden kann. — Der Bundesrath wird voraussichtlich morgen eine Plenarsitzung halten, um diejenigen Gegenstände zum Abschluß zu bringen, welche noch in der gegenwärtigen Session durch den Reichstag erledigt werden müssen. Es gehört dahin die mehrfach erwähnte neue Eisenbahn-Vorlage für Elsaß-Lothringen, worin man die erste der ausgleichenden strategischen Maßregeln erblickt, welche der Feldmarschall Graf Moltke in seiner letzten Rede im Reichstage andeutete. Ferner wird man auch wohl sich über eine Vorlage verständigen müssen, welche die Uebertragung der Befugnisse des Rechnungshofes auf die Preuß. Oberrechnungskammer auf ein ferneres Jahr für den Fall betrifft, daß das Gesetz über den Rechnungshof in dieser Session nicht perfect werden möchte. — Das Patentgesetz wird allem Anschein nach sehr leicht zu Stande kommen, da nur wenige Verbesserungsanträge vorliegen und eine Meinungsverschiedenheit von tiefgreifender Tragweite eigentlich nicht vorliegt. Im Uebrigen liegt es auch in der Absicht, sämmtliche Wahlprüfungen im Reichstage noch abzuschließen. Jedenfalls wird die Session wohl am 5. Mai geschlossen werden können.

— Wie in Reichstagskreisen verlautet, werden demnächst mehrere Kriegsschiffe in Dienst gestellt werden und zwar aus Anlaß der orientalischen Wirren.

— An der Commissions-Berathung, die am 30. April im Reichskanzleramt über die Abänderung des Beleuchtungssystems der deutschen Nordseeküste stattfindet, werden Vertreter der sämmtlichen deutschen Nordseestaaten Theil nehmen. Die Verhandlungen leitet der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Röfing.

**Darmstadt**, 28. April. Der Kaiser ist heute hier von Wiesbaden, der Kronprinz von Berlin hier eingetroffen und beide sind nach Karlsruhe weitergereist.

**Baden-Baden**, 27. April. Die Kaiserin Augusta ist heute Abend hier eingetroffen

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

**London**, 28. April. Nach einem bei „Lloyds" aus Galatz eingegangenen Telegramm von heute kreuzen die türkischen Panzerschiffe vor dem dortigen Hafen. Zahlreiche russische Truppenabtheilungen sind durch Galatz passirt. Die Schifffahrt ist eingestellt. Die neutralen Schiffen dürfen nach einem zur Completirung ihrer Ladung geeigneten Zeitraum die Weiterreise antreten, flußaufwärts darf von morgen ab kein Schiff mehr gehen. (W. T.)

**Petersburg**, 28. April. Fürst Chakhowskoi, Commandant des elften Armeecorps, hat gestern Galatz und Braila besetzt; Truppenabtheilungen der 36. Division sind in Ismail und Kilia eingerückt. Die Truppen wurden von den Einwohnern überall mit großem Enthusiasmus empfangen.

**Konstantinopel**, 27. April. Die Russen haben Giurgewo besetzt, ein Zusammenstoß mit denselben an der Donau hat aber nicht stattgefunden. Vom asiatischen Kriegsschauplatze berichtet ein weiteres Telegramm Hassan Pascha's aus Batum vom 26. d. Abends über ein günstiges Gefecht mit den Russen, die ungedeckt die in wohl gedeckter Stellung befindlichen türkischen Truppen angriffen und nicht unerhebliche Verluste erlitten. Von der türkischen Flotte wird auch Poti bombardirt. – Gegen Montenegro haben der Commandant von Skutari und der Oberbefehlshaber in der Herzegowina gleichzeitig ihre Offensivbewegung begonnen. (W. T.)

**Belgrad**, 27. April. Bis jetzt ist hier von einer beabsichtigten Action des bei Widdin stehenden türkischen Corps gegen Serbien Nichts bekannt. Im Negotiner Kreise stehen die Truppen des Generals Horvatovics für alle Fälle bereit. Ebenso hat auch das Kriegsministerium Vorkehrungen für alle Eventualitäten getroffen, doch ist bisher noch keine auf eine Action deutende Ordre ausgegeben.

**Bukarest**, 27. April. Gestern sind zwei türkische Monitors mit je 5 Geschützen behufs Sondirung des Szereth bis an dessen Mündung vorgedrungen. Die russische Armee fährt fort, sich bei Barboschi zu concentriren. In Braila sind Nachmittags 500 Russen eingerückt. — Die Eisenbahnstrecken Jassy-Tirgulu und Dohalska-Paschkany sind in Folge von Ueberschwemmungen unfahrbar. (W. T.)

— 28. April. Das Bulgarische Comité erläßt einen Aufruf, die Russen als Befreier zu empfangen und eine Adresse an den Kaiser Alexander zu richten. (W. T.)

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogelniceanu, machte der Deputirtenkammer von einer unterm 16. d. M. zwischen Rumänien und Rußland abgeschlossenen Convention Mittheilung. In derselben sichert der Fürst von Rumänien der russischen Armee freien Durchzug und eine den befreundeten Waffen gebührende Behandlung zu. Dee Kaiser von Rußland übernimmt die Verpflichtung, die Rechte und die Integrität Rumäniens den Verträgen gemäß zu respectiren. Die auf den Durchzug der Truppen und ihren Verkehr mit den Lokalbehörden bezüglichen Details bilden den Gegenstand einer Specialconvention. Der Fürst von Rumänien verpflichtet sich, die von den rumänischen Gesetzen geforderte Ratification der Convention seitens der Kammern zu beschaffen. Ein gleichzeitig vorgelegter Bericht über die Motion zur Convention sagt, dieselbe sei bestimmt, der Individualität Rumäniens den Pariser Verträgen gemäß Achtung zu verschaffen. Man lege Rumänien weder eine Aenderung seiner internationalen Beziehungen, noch auch eine Cooperation seiner Armee auf, welche letztere nur die Mission habe, ohne Jemanden anzugreifen, die Landesgrenze nach Möglichkeit zu vertheidigen. Der einzige Zweck der Convention sei, für Rumänien zu behalten, was es besitze. Eine gleiche Convention sei mit der Pforte nicht abgeschlossen worden, weil dadurch der Kriegsschauplatz nach Rumänien verlegt worden wäre. Uebrigens habe auch die Pforte auf ihrer systematischen Weigerung, mehrere, seit Jahren schwebende Rumänien betreffende Fragen zu regeln, beharrt.

— Ueber den Inhalt der Additionalartikel zu der heute den Kammern vorgelegten Convention mit Rußland wird Folgendes mitgetheilt: Der erste Additionalartikel regelt die Ausführung des Art. 3 der Convention, wonach den Russen die Benutzung der Eisenbahn, Posten und Telegraphen, sowie der Fluß- und Straßenverkehr eingeräumt wird und denselben die Hilfsquellen des Landes zur Verpflegung der Truppen zur Verfügung gestellt werden. Die den russischen Commandanten beigegebenen rumänischen Commissäre besitzen Nachweisungen über die in den betreffenden Gegenden vorhandenen Gegenstände, welche zur Befriedigung der Armeebedürfnisse erforderlich sind. Die rumänischen Behörden unterstützen die Russen bei der Errichtung der Lager, bei der Beförderung des Gepäcks, des Materials und der Munition, sowie bei den Lieferungen für die Spitäler und Ambulanzen. Bei der Beförderung auf den Eisenbahnen wird die russische Armee auf gleichem Fuße wie die rumänische behandelt. Der zweite Additionalartikel ertheilt dem Minister für die öffentlichen Arbeiten Instructionen betreffend die Beschleunigung der russischen Militärtransporte. Die russischen Militärzüge gehen allen anderen Zügen, ausgenommen den Postzügen und rumänischen Militärzügen vor. Die Zahl der Personenzüge kann nach Umständen vermindert, der Güterverkehr ganz eingestellt werden. Zur Vermeidung der Umladung wird Gleichheit der Spurweite hergestellt. Unter der Leitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten tritt ein aus Delegirten der Eisenbahn-Gesellschaften bestehendes Specialcomité zusammen. Der Chef des russischen Militärverkehrswesens übernimmt die Leitung des Transportes der russischen Armee. Derselbe kann mit Genehmigung des Ministers Beamte absetzen. Die Russen bauen die unvollendeten Bahnstrecken aus, wozu ihnen das erforderliche Terrain eingeräumt wird. Im dritten Additionalartikel wird festgesetzt, daß die russischen offiziellen Depeschen den Vorrang vor den Privatdepeschen haben sollen. Die russischen Verwundeten und Kranken werden, ausgenommen in Bukarest und in den meist bevölkerten Städten, in russischen Spitälern behandelt. In Ermangelung solcher werden die russischen Verwundeten and Kranken gegen Entschädigung in rumänische Spitäler aufgenommen. Rumänien stellt den Russen erforderlichen Falls das Material zum Brückenbau und dazu nothwendige Barken und Schiffe zur Verfügung. Die durch den russischen Durchmarsch entstehenden Kosten werden innerhalb zweier Monate baar bezahlt. Die für die russische Armee bestimmten Artikel werden zollfrei eingeführt und transitiren. Die rumänischen Behörden leisten Hilfe bei der Ergreifung russischer Deserteure. Aus den Motiven ist noch hervorzuheben: Rußland bemühte sich mit den anderen Mächten für die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei. Die Haltung der türkischen Regierung aber ließ keinerlei Reform erhoffen. Da in Folge dessen eine Intervention nothwendig wurde und Rußland die Unverletzlichkeit Rumäniens zu respectiren wünschte, so wurde die vorliegende Convention abgeschlossen. (W. T.)

— 29. April. Der Text der Depesche des Großvezirs an den Fürsten von Rumänien vom 23. d. lautet: „Da die Vorbereitungen Rußlands den Krieg vorhersehen lassen, so ladet die Pforte Sie gemäß dem Pariser Vertrage und der Convention vom 19. August 1858 ein, im Einvernehmen mit der Türkei Maßregeln zu treffen, um die Invasion zurückzuweisen. Man erwartet Antwort, um dem Generalismus der Donauarmee, mit welchem die rumänischen Behörden sich verständigen werden, Instructionen zu ertheilen." Die Antwort Cogelniceanu's auf diese Depesche des Großvezirs lautet: Die Executivbehörde kann sich nicht aussprechen. Das Parlament allein hat das Recht, zu entscheiden, daß Rumänien durch eine Betheiligung an dem Kriege aus der Neutralität heraustrete, welche von der Pforte und von den Mächten empfohlen ist. — Neuerdings hat der Großvezir an den Fürsten von Rumänien eine Depesche gerichtet, in welcher es heißt: „Rußland hat den Krieg erklärt. Die Pforte rechnet darauf, daß Rumänien den Prinzipien gemäß handeln werde, welche sich aus dem Bande ergeben, das die Fürstenthümer mit der Türkei verbindet."

## Danzig, 30. April.

* Bei **Thorn** ist der **Wasserstand** der **Weichsel** nach den neuesten heute vorliegenden Rapporten um fernere 5 Zoll, bei **Dirschau** dagegen nur 1 Zoll gestiegen.

* Den in unserer gestrigen Morgenausgabe unter Reserve mitgetheilten Verkauf des **Kurhaus- und Bade-Etablissements** in **Zoppot** an die dortige Ortsgemeinde können wir nach den inzwischen von uns eingezogenen Erkundigungen heute bestätigen. Der definitive Kauf-Contract ist am letzten Freitag abgeschlossen. Danach hat die Commune Zoppot das betreffende Etablissement für den Preis von 180 000 Mk. erworben und es wird dieselbe Besitz und Verwaltung schon mit Beginn der diesjährigen Badesaison übernehmen. Die Wirthschaftsführung verbleibt einstweilen in den Händen des bisherigen Pächters, auch sollen wesentliche bauliche Umänderungen in diesem Sommer noch nicht getroffen werden. Für später wird indessen ein **Umbau des ganzen Etablissements** beabsichtigt, für welchen die Baupläne bereits festgestellt sind, ein Kostenbetrag von 100- bis 150 000 Mk. in Aussicht genommen ist. Zunächst soll nach der Seeseite hin ein größeres, dem Zwecke als Kurhaus mehr entsprechendes Gebäude errichtet werden, dessen Bau man event. im Herbst in Angriff zu nehmen gedenkt. Bis zur Vollendung desselben sollen die jetzigen Gebäude noch stehen bleiben, dann aber auch an deren Stelle umfangreiche neue Logirhäuser errichtet worden. Ebenso werden alsdann die Garten-Anlagen, die jetzt auf diese Bezeichnung wohl kaum noch Anspruch erheben können, für Rechnung der Zoppoter Commune bedeutend verschönt werden.

* [**Wilhelm-Theater.**] Das gestrige Repertoire brachte mehrere alte aber bei guter Aufführung immer noch gern gesehene Stücke; das übervolle Haus zollte denn auch den einzelnen Darstellern überaus reichen Beifall. Zuerst kam das einactige Stückchen „Versuche" zur Aufführung, in welchem Frl. **Büttgenbach** in drei verschiedenen Rollen auftrat und sich darin als eine talentvolle Schauspielerin documentirte. — Der Calculator „Kinne" des Herrn **Präger** und der „Lademann" des Herrn **Rohland** in der Burleske „Die Sonntagsjäger" waren urkomische Gestalten, namentlich trug die Komik des Ersteren zur Erheiterung des Publikums wesentlich bei. — In der Posse „Ein weißer Othello" gelang es den Mitwirkenden, Frl. **Biese** (Clorinde), Herr Jos. **Zwenger** (Mohr) und Hr. **Rohland** (Zahrt) durch ihr lebendiges munteres Spiel den besten Erfolg zu erzielen; allerliebst war auch die „Meta" des Frl. **Glintz**. — Zum Schluß ging das Vaudeville „Das Fest der Handwerker" in Scene, in welchem sich Hr. **Carlsen** als „Kluck" außerordentlichen Beifall erwarb. Uebrigens trugen die anderen Darsteller nach Möglichkeit zum Gelingen des Ganzen bei. — Durch das Engagement des Balletmeisters Hrn. **Gundlach** und der Solotänzerinnen Frl. **Chraval** und Frl. **Krause** hat das Ballet an Reiz sehr gewonnen; die Arrangements, die der Erstere neben seiner Tüchtigkeit zu treffen versteht, zeigen von einer vortrefflichen Schule. — Der Damenkomiker Hr. **Ohaus** tritt heute zum letzten Male auf und zwar als „Frau Krebs" in „Der gerade Weg ist der beste."

** [**Polizeibericht.**] **Verhaftet:** Der Arbeiter R., die Frau K., die unverehelichte K. und die Köchin J. wegen Diebstahls; Eigenthümer R wegen Ruhestörung Arbeiter P. desgleichen; Eigenthümer G. desgleichen; die unverehelichte G. wegen Betruges; der Schuhmacher B. wegen Mißhandlung; der Arbeiter J. in Langefuhr wegen vorsätzlicher Körperverletzung; 22 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 1 wegen sinnloser Betrunkenheit. — **Gestohlen:** Dem Kellner B. ein Paar Stiefel mit Gummizügen; der Arbeiterfrau K. ein Huhn. — Strafantrag ist gestellt seitens des Arbeiters S. gegen den Arbeiter R. wegen Mißhandlung durch Messerstich, seitens des Restaurateurs Z. gegen den Beamten D. wegen Hausfriedenbruchs. — Am 28 d. Mittags brannte im Hinterhause Johannisgasse Nr. 38 der Ruß in einem russischen Rohre, welcher sich dadurch entzündet hatte, daß Fett in den Schornstein gespritzt war. Die Feuerwehr löschte das Feuer durch Entfernen des brennenden Rohres. In der Nacht zum 29. d. entstand auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in dem R.'schen Materialwaarenladen Kohlenmarkt 28 ein Brand, der sehr leicht großen Schaden hätte anrichten können, wenn er nicht durch vorübergehende Personen zeitig entdeckt und von der herbeigerufenen Feuerwehr schnell gelöscht worden wäre. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Am 26. d. Abends geriethen in einem Zimmer des Hauses Kasernengasse 1 die Gardinen durch eine zu nahe stehende Lampe in Brand. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht. — Als in einem Laden liegen geblieben ist eine Bisam-Muffe beim Polizeiamte eingeliefert.

* Das hiesige **Criminalgericht** verhandelte heute unter großem Andrange des Publikums die Anklagesache wegen der in dem Manufacturwaarengeschäft des hiesigen Kaufmanns Hirschwald vor einiger Zeit durch den Commis **Gustav Schwellnuß** ausgeführten großartigen Diebstähle an dort verkäuflichen Waaren, sowie gegen die bekannte Obst-, Blumen- und Victualien-Händlerin **Schönsee** wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei durch Ankauf dieser Waaren resp. wegen Verleitung des Schwellnuß zu den Diebstählen. Nach längerer Verhandlung wurden beide Angeklagte schuldig erklärt und Schwellnuß zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, die Frau Schönsee zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt.

* In **Zoppot** wird von jetzt ab wieder an jedem Dienstag und Freitag, Vormittags, ein **Wochenmarkt** abgehalten werden.

* **Elbing**, 29 April. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung das ihr vom Magistrat vorgelegte Project zur Errichtung von **Markthallen**, welche der hiesige Bäckermeister Plötz auf seinem Grundstück zu errichten beabsichtigt, genehmigt.

* In **Strasburg** in Westpr. soll in diesem Jahre eine **landwirthschaftliche Ausstellung** stattfinden, welche der dortige landwirthschaftliche Lokal-Verein in Gemeinschaft mit den Nachbar-Vereinen zu veranstalten gedenkt.

* In **Tuchel** hat man seit Einführung der obligatorischen Fleischschau am dortigen Orte ca. 600 Schweine untersucht und darunter 7 mit Trichinen durchsetzt gefunden.

**Neuenburg**, 27. April. Auch hier fängt der **Hopfenbau** an sich einzubürgern. Hr. Kaufmann Holznagel gedenkt in diesem Frühjahr einen Hopfengarten anzupflanzen.

* Der bisher stets am 12. und 13. Juni abgehaltene **Wollmarkt** zu **Thorn** ist mit Rücksicht auf den Posener Wollmarkt auf den 13. und 14. Juni verlegt worden.

**Graudenz**, 28. April. An der Eisenbahnbrücke über die Weichsel sollen am nächsten Montag die Maurerarbeiten wieder aufgenommen werden, und zwar zunächst bei Pfeiler VII. Zwei Kähne mit Werksteinen aus Schweden sind zu diesem Zwecke bereits angekommen. — Wie dem „Ges." aus Berlin mitgetheilt wird, beabsichtigt der seit Ostern dort weilende deutsche **Luftschiffer Securius** in den nächsten Wochen nach unserer Provinz zu kommen und zunächst in Graudenz, dann in anderen Städten seine sieben Ballons auszustellen und Luftfahrten zu unternehmen.

* In Gr. **Kuhren** bei Königsberg haben dieser Tage wieder **fünf Fischer** bei Ausübung ihres Gewerbes **das Leben verloren**. Dieselben waren mit einem sechsten Genossen gemeinsam in einem Boote auf die See hinaus gefahren, um zu fischen. Als sie zurückkehrten, schlug das Boot ganz nahe dem Lande in der Brandung um und fünf Insassen ertranken, während der sechste, der sich an ein im Meere treibendes Brett anklammerte, schwimmend das Ufer erreichte.

**Memel**, 28. April. Der Einfluß des **russischen Krieges** tritt in den hiesigen Handelsverhältnissen bereits deutlich hervor, denn die Zufuhr von Getreide und anderen Producten hat in den letzten Tagen bedeutend abgenommen. Die Unternehmungslust ist gesunken und das Capital wagt sich nicht hervor. (M. D.)

**Inowrazlaw**, 27. April. Der gestern und heute hierselbst abgehaltene **Markt** für **Luxus- und Gebrauchspferde** war ziemlich stark besetzt. Es waren etwa 600 Pferde aufgetrieben, unter denen edle Racen zahlreich vertreten waren. Die Pferde waren nicht nur aus dem hiesigen Kreise, sondern auch aus Nachbarkreisen und aus Westpreußen gestellt worden. Die Preise variirten zwischen 600 bis 3000 Mark pro Pferd. Zum Zweck der Verlosung wurden vom Comité 40 Pferde angekauft.

## Vermischtes.

* Als zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatz vorzüglich geeignet empfehlen wir folgende **Kriegskarten**, die soeben aus dem Verlage des **Bibliographischen Instituts** in Leipzig hervorgegangen sind: 1. Specialkarte der Europäischen Türkei und Griechenlands 1,50 Mk 2. Uebersichtskarte der Europ. Türkei und Griechenlands 0,50 Mk. 3. Specialkarte von Rumänien und Bulgarien 0,50 Mk. 4. Karte der Küstenländer des Schwarzen Meeres 0,50 Mk. 5. Uebersichtskarte vom Europäischen Rußland 0,50 Mk. und 6. Karte von Kaukasien 0,50 Mk.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

**Hamburg**, 28. April. [Productenmarkt.] Weizen loco steigend, auf Termine besser. — Roggen loco steigend, auf Termine höher. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 256 Br., 255 Gd., pr. Juli-August 126℔ 1000 Kilo 257½ Br., 256½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 179½ Br., 178½ Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo 178½ Br., 177½ Gd. — Hafer fest. — Gerste gefragter und fast geräumt. — Rüböl ruhig, loco 68½, pr. Mai pr. 200℔ 67½. — Spiritus höher, pr. 100 Liter 100 % pr. April —, pr. Mai-Juni 41, pr. Juli-August 43¼, pr. August-September 44¼. — Kaffee lebhaft, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13,75 Br., 13,50 Gd., pr. August-Dezember 14,25 Br. — Wetter: Schön.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 April.

Weizen loco Schluß flau, pr. Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 130-135℔ | 270-285 ℳ Br. | |
| hochbunt . . . | 127-133℔ | 265-275 ℳ Br. | |
| hellbunt . . . | 125-130℔ | 270-280 ℳ Br. | 253-280 ℳ bez. |
| bunt . . . . | 125-130℔ | 265-275 ℳ Br. | |
| roth . . . | 128-134℔ | 260 275 ℳ Br. | |
| ordinair . . . | 112-132℔ | 230-245 ℳ Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 266 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 268, 265 ℳ bez, pr. Mai-Juni 266 ℳ Br., pr. Juni-Juli 265 ℳ Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 172 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 174 ℳ, Unterpolnischer 176 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai Unterpolnischer 174 ℳ bez., pr. Juni-Juli 175 ℳ Gd, pr. Juli-August 180 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 115/6℔ 172 ℳ, kleine 104℔ 145 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 150—152 ℳ, weiße Futter- pr. April-Mai 148 ℳ

Regulirungspreis 150 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 Br., 20,44 gem. Amsterdam, 8 Tage, 168,95 gem. Paris, 8 Tage, 81,45 Br. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 102,45 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91,25 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 80,40 Gd., 4 % do. do. 90,40 Gd, 4½ % do. do. 100,10 Br., 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 30. April 1877

**Getreide-Börse.** Wetter: warm aber regnerisch. Wind: Nordost.

**Weizen** loco ist am heutigen Markte bei reichlicher Zufuhr im Beginn desselben zwar unverändert gewesen, dann aber wurde die Stimmung wieder recht flau und selbst feine Qualität mußte um einige Mark pr. Tonne billiger erlassen werden. Verkauft sind 1000 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 131, 133℔ 266 ℳ, roth 127℔ 262 ℳ, russisch 117, 122℔ 230, 250 ℳ, 122℔ 253 ℳ, bunt 119℔ 240 ℳ, 129℔ 260 ℳ, glasig 124℔, 260 ℳ, hellfarbig 126.7℔ 268 ℳ, hellbunt 126, 128/9℔ 270, 272 ℳ, hochbunt glasig 128/9℔ 274, 275 ℳ, 131, 132/3℔ 277, 278 ℳ, fein weiß 128/9℔ 280 ℳ pr. Tonne. Termine Anfangs fest, dann weichend, April-Mai 268, 267, 265 ℳ bez., Mai-Juni 266 ℳ Br., Juni-Juli 265 ℳ Br. Regulirungspreis 266 ℳ Gekündigt 215 Tonnen.

**Roggen** loco eher matter, russischer 115/6℔ 167½ ℳ, 117℔ 169 ℳ, 118℔ 170 ℳ, 119/20℔ 171¼ ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine still, unterpolnischer April-Mai in der Kündigung 174 ℳ bez., Juni-Juliroggen 175 ℳ Gd., Juli-August 180 ℳ Br. Regulirungspreis 173 ℳ, unterpolnischer 176 ℳ Gekündigt 207 Tonnen. — Gerste loco große 115/6, 116℔ 171, 172 ℳ, Futter- 104℔ 145 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 150, 152 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai in der Kündigung 148 ℳ bezahlt. Regulirungspreis 150 ℳ — Spiritus loco nicht zugeführt.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 28. April. Wind: NO.

**Angekommen:** Irwell (SD.), Leng, Hull, Güter.

**Gesegelt:** Preciosa, Bülow, St. Nazaire; Industrie, Fretwurst, Portsmouth; der alte Peter, Schwebke, Dordrecht; Maria, Eggen, Emden; Gitana, Kulff, Caen; Baltic, Gerth, St. Nazaire; Nicolaus Heinrich, Quandt, Rochefort; Bravo, Bohnenstengel, Eu; Courier, Krohn, Newcastle; Gustav, Mölhusen, Inverneß; Nidelven, Norberg, London; Johann Friedrich Ferdinand, Brandt, Amsterdam; Graf Bismarck, Westphal, Grimsby; Bertha, Nagel, Elsfleth; Perle, Schenke, Newcastle; Mathilde, Carlsen, Kopenhagen; Maria, Rosenberger, Harburg; Carl Heinrich, Krüger, Dieppe; sämmtlich mit Holz. — Die Geschwister, Winschau, Windau, Ballast. — Heimdal, Andersen, Cardiff, Getreide. — Martha, Graumann, Dünkirchen, Melasse. — Gipsy, Swanson, Gloucester, Getreide.

29. April. Wind: ONO.

**Gesegelt:** Hoop, Lukkens, Leith, Erbsen. — Allendale (SD.), Earl, Riga, leer. — India, Lepschinsky, Barrow; Johannes, Behrmann, Tönning; Elisabeth, Bröhan, Itzehoe; Elbe, Mathiesen, Harburg; Friedrich Gelpcke, Fischer, London; Adolph Friedrich, Netzel, Devonport; Iphigenia, Brandhoff, Grimsby; Jeanette Böttcher, Amsterdam; Elwine, Dannenfeldt, Gent; Ceres, Gohrband, Bordeaux; Catharina, Meier, Löwen; Maren, Christensen, Löwen; Vera, Lübke, Liverpool; St. Paulus, Gronmeyer, Barrow; Gloria, Harder, Suttonbridge; Georg u. Adolph, Rung, St. Nazaire; Gallilei, Bülow, Dordrecht; Mathilde, Niemann, Sunderland; Clara u. Hermann, Niemann, Sunderland; Berlin, Lübke, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Ondine (SD.), Potthoff, Amsterdam, Getreide. — Regina, Hauschild, Kopenhagen, Getreide. — Alice, Schloßmann, Riga, Ballast. — Johanna, Thode, Dünkirchen, Melasse.

**Angekommen:** Ebenezer, Jones, Flensburg, Ballast. — Long Ditton (SD.), Grant, London, leer. — Monkseaton (SD.), Whiteman, Swinemünde, leer.

30. April. Wind: NO.

**Angekommen:** Hans Christensens Minde, Mikkelsen, Faaborg, Ballast.

**Gesegelt:** Bertha, Schultz, Barrow, Holz. — Major Schumacher, Gude, Belfast, Holz.

**Ankommend:** 1 Schooner.

## Meteorologische Beobachtungen.

| April | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 29 | 12 | 335,59 | + 9,3 | ONO., flau, hell und klar. |
| 30 | 8 | 333,83 | + 6,5 | WNW., bezogen, Regen. |
| | 12 | 333,71 | + 8,5 | SO., leicht, bedeckt. |

Durch die leichte und glückliche Geburt eines Töchterchens wurden wir hoch erfreut.

Danzig, den 30. April 1877.

Martin Kadisch u. Frau, geb. Loewenstein.

Heute früh 9 Uhr starb nach 10wöchentl. Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester, **Antonie,** in ihrem noch nicht vollendeten 14ten Lebensjahre. Sie folgte ihrem am 6. März vorangegangenen Bruder.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz die Hinterbliebenen an.

Danzig, den 29. April 1877.

**Antonie Wentzlaff,** geb. **Vorloff,** als Mutter.

**Marie Wentzlaff,** Schwester.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Mai, Nachmittags, vom städtischen Lazareth aus nach dem Kirchhofe zu Stolzenberg statt.



**Sonnabend, den 12. Mai, Abends 6¼ Uhr:**

## Geistliches Concert in der St. Petrikirche

**zum Besten der Herberge zur Heimath,**

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull** und des Königl Musik-Dirigenten Herrn **Laudenbach.**

1) Toccata und Fuge (D-moll) für Orgel von J. Seb. Bach.
2) Choral: **„Was mein Gott will, gescheh' allzeit"** für 4stimmigen Chor. Harmonie von J. Seb. Bach.
3) **„Erbarm dich"**, Arie für Alt mit obligater Violinbegleitung von J. Seb. Bach.
4) **„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt"**, für 5stimmigen Chor von Michael Bach.
5) **„Er weidet seine Heerde"**, Sopran-Arie aus dem „Messias" v. J. G. Händel.
6) **„Ecce quomodo moritur justus"**, für 4stimmigen Chor von Jacobus Gallus († 1591).
7) **„Gott, deine Güte reicht so weit"** (Tenor), geistliches Lied von L. v. Beethoven.
8) **„Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt"**, Duett für Sopran und Alt aus dem 95. Psalm von F. Mendelssohn-Bartholdy.
9) **„Vater unser"** für 4stimmigen Chor von Adolf Reichel.
10) **„Bethania"**, Quintett für Sopran, Alt, Tenor, Baryton und Baß v. Ed. Lassen.
11) **„Richte mich Gott"**, Psalm 43 für 8stimmigen Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
12) Chor: **„O welch eine Tiefe des Reichthums"** aus „Mendelssohn's Paulus" für Orgel bearbeitet von F. W. Markull.

Billete à 1,50 ℳ (3 Billete für 3,00 ℳ) Texte à 10 ₰ sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. Ziemssen.** An der Kirche findet kein Billet-Verkauf statt.

Um rege Betheiligung und gefällige Unterstützung des Unternehmens bittet

**Der Vorstand der Herberge zur Heimath.**

**Collin. Eichholz. C. A. Friedrich. Reinecke. F. L. Schmidt. Ph. Schmidt. Stahl. M. Stumpf. Werner jun. C. Ziemssen. A. Zimmermann.**

(5323



**Ein Commis,**
**Materialist,** gegenwärtig in Stellung, mit der Eisenbranche vertraut, sucht zum 1. Juni anderweitig Engagement. Gef. Off. w. unt. 5335 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wittwe im Nähen geübt, wünscht noch einige Tage in der Woche außer dem Hause beschäftigt zu werden, Petersilieng. 5.

Kellner, Kochmamsells und gewandte Kellnerinnen, erhalten die Herren Restaurateure durch **Fahland,** Berlin, Annenstr. 8.

Ein Commis, Materialist, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Adr. w. u. 5321 in der Exp. d. Ztg. erb.

Meyer's Conversations-Lexikon, neu, 3. Auflage, 10 Bände, sind billig zu verkaufen Langgarten 27 bei **Groß.**

**Für eine Provinzialstadt in der Nähe Danzigs, suche einen zuverlässigen Commis als Buchhalter u. Correspondent.** **E. Klitzkowski,**
Heil. Geistgasse 49, 1 Tr.

Auf ein hies. sol. u. a. Markt gel. Geschäftsh. w. geg. s. sich. Hypoth., **1500 ℳ,** zur 3. Stelle gesucht. Nur Selbstdarl. w. geb. ihre Adr. u. 5336 in d. Exp. d. Ztg. einzur.

**Ein Milchpächter**
(cautionsfähig) findet Engagement in **Zmyewo** per Strasburg (Westpr.).
(5305

Für ein größeres Leinen- u. Manufactur-Geschäft wird **ein gewandter Commis,** der bereits mehrere Jahre conditionirt hat, für die erste Stelle sofort gesucht.
Adressen mit Copie der Zeugnisse nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 5286 entgegen.

**Ein Eleve** findet von sogleich auf dem Rittergute **Kolleuz** per Pr. Stargardt eine Stelle. Meldungen daselbst erbeten.
(5299

**Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin,** wünscht Kindern (Knaben u. Mädchen) Vormittags **Privat-,** Nachmittags Nachhilfestunden zu ertheilen. Weiter vorgeschritt. K. können in allen Schulwissenschaften, franz. u. engl. Sprache, im Zeichnen u. Musik unterrichtet werd. Meld. an Hr. Direct. Dr. **Neumann,** Jopeng. 52.

**Ein junges Mädchen,**
das eine höhere Töchterschule durchgemacht hat und musikalisch ist, wünscht eine Stelle wo sie kleine Kinder unterrichten und die Hausfrau unterstützen kann. Offerten bitte unter **X. X.** postlagernd Berent zu senden.

Jäschkenthalerweg 29, ist eine möblirte Wohnung, nebst Laube im Garten, für den Sommer zu vermiethen.

Neufahrwasser, Wolterstraße 4, ist eine freundl. Sommerwohnung z. v., best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Holzgelaß.

Ein, in der Langgasse gelegenes Geschäftslokal, wird hier October d. J., oder früher zu miethen gewünscht. Adr. werden unter 5306 in der Exp. d. Ztg. erb.



**Verloren**
ist eine silberne Cylinderuhr auf der Promenade vom Stettiner Bahnhof bis Petershagen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Hundegasse No. 119, im Laden, gegen Belohnung abzugeben.
(5312

**23. 2 B. D.**
(5294

**Heftig erkrankt, ärztliche Hilfe nothwendig. Bitte umgehend zu kommen.**
5296)
**Leo F . . . . .**




Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.


**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 10318 der Danziger Zeitung.

Danzig, 30. April 1877.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. Der oberste Gerichtshof hat, wie die „Presse“ meldet, aus Veranlassung des bei der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn vorgekommenen Falles eine prinzipielle Entscheidung dahin gefällt, daß das Gesetz über die Curatoren vom Jahre 1874 nicht die Berechtigung der einzelnen Besitzer von Prioritäten aufhebe, auf Zahlung eines bereits fälligen Coupons oder auf Zahlung desselben in einer bestimmten Valuta zu klagen. (W. T.)

Pest, 28. April. Im Unterhause hat die unabhängige liberale Partei eine Interpellation darüber eingebracht, ob die Regierung den Vertrag von Paris als für Oesterreich-Ungarn rechtsgiltig betrachte und verhindern wolle, daß Rußland auf Kosten der Türkei eine Gebietsvergrößerung erhalte oder die Fürstenthümer und Länder der Balkanhalbinsel direct oder indirect unter seine Oberhoheit bringe. (W. T.)

### Schweiz.

Basel, 28. April. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge hat die zur Revision des Zoll-Tarifs niedergesetzte Commission des Bundesrathes ihre Arbeiten beendigt und im Prinzipe für die zu erhebenden Zölle folgende Ansätze gemacht: Für Rohstoffe 1 pCt. vom Werthe, für Hilfsfabricate 2 pCt., für fertige Fabricate 3 pCt., für Confectionen 5 pCt. und für Luxusartikel 10 pCt. Bei letzteren sollen jedoch für 100 Kilogramm nicht mehr als 100 Francs Zoll gezahlt werden.

### Frankreich.

Paris, 28. April. Die von einem belgischen Blatte gebrachte Nachricht, die Bank von Frankreich habe ihre Succursalen in den östlichen Departements angewiesen, alle Metallbestände ihrer Kassen an die Hauptkasse in Paris abzuführen und nur die für den Betrieb des öffentlichen Dienstes erforderlichen Beträge in ihren Kassen zurückzubehalten, wird von der „Agence Havas“ als gänzlich unbegründet bezeichnet. (W. T.)

### Spanien.

Madrid, 27. April. Der Finanzminister Barzanallana hat dem Congreß das Budget vorgelegt. Dasselbe schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 735 Millionen Pesatas ab. (W. T.)

### Italien.

Rom, 28. April. Sitzung des Senats. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Mißbräuche bei der Geistlichkeit, bekämpfte der Senator Pantaleoni die Vorlage und behauptete, daß dieselbe der Gewissensfreiheit widerstrebe, und daß sie unwirksam und mit dem Principe der Trennung der Kirche vom Staate unvereinbar sei. Der Senator Amari sprach für den Gesetzentwurf und hob hervor, daß derselbe nothwendig sei, um die Ausschreitungen der Geistlichen auf politischem Gebiete zu verhindern. Die Geistlichkeit habe zu viele Privilegien. Die Verwerfung der Vorlage würde ein politischer Fehler sein. — Der Patriarch von Venedig, Cardinal Trevisanato, ist gestorben. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Notification der Regierung, in welcher erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen Rußland und der Türkei der italienischen Regierung sowie den italienischen Bürgern die Verpflichtung auferlege, die Pflichten der Neutralität gemäß den bestehenden Gesetzen und den allgemeinen Principien des Völkerrechts gewissenhaft zu beobachten. (W. T.)

### England.

London, 27. April. Unterhaus. Hartington kündigte an, daß er die Regierung am Montag darüber interpelliren werde, ob sie die Neutralität Englands proclamiren wolle. Gladstone zeigte an, daß er eine Resolution über die orientalische Frage und die Politik der Regierung beantragen werde. Auf eine Anfrage Gourby's erklärte Unterstaats-Secretär Bourke, der englische Consul in Odessa habe angezeigt, daß Schiffe nicht verhindert seien, zu gehen und zu kommen. Nur seien dieselben beim Einlaufen genöthigt, russische Schiffsmannschaft an Bord zu nehmen, wahrscheinlich der ausgelegten Torpedos wegen. Die Türkei werde eine Proclamation erlassen, in der sie erkläre, daß sie sich durch die seerechtlichen Bestimmungen der Pariser Declaration für gebunden erachte, dieselbe werde ferner bezüglich der Durchsuchung neutraler Schiffe nach Kriegscontrebande ein besonderes Reglement erlassen. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Lewis, er sehe durchaus keinen Grund, die ausländischen Offizieren von ihm ertheilte Erlaubniß zum Besuche der Regierungs-Schiffswerften zurückzuziehen. (W. T.)

— 28. April. Die „Morning Post“ bezeichnet ihre vorgestrige Meldung, die auf Urlaub befindlichen Offiziere seien zu ihren Regimentern zurückbeordert worden, heute als unrichtig. Wohl aber seien die Arsenalbehörden in Portsmouth und die Schiffsbauer in Glasgow angewiesen worden, den Bau und die Reparatur von Kriegsschiffen zu beschleunigen. (W. T.)

### Dänemark.

Copenhagen, 28. April. Der König hat heute eine Deputation empfangen, welche ihm eine Ergebenheits-Adresse der Bewohner Fünens überreichte. Der König sprach der Deputation seinen Dank für die dargelegte Anhänglichkeit und das bewiesene Vertrauen aus und hob besonders hervor, daß sein sehnlichster Wunsch die volle Uebereinstimmung der Repräsentanten des Volkes mit der Regierung sei, daß er aber nicht den Forderungen eines Theiles der Repräsentanten nachkommen könne noch wolle, welche eine Abänderung der Verfassung, die aufrecht zu erhalten er speciell berufen sei, anstrebten. (W. T.)

### Rußland.

Petersburg, 28. April. Kaiser Alexander hat am Mittwoch Kischeneff verlassen und ist am Freitag in Moskau eingetroffen, von wo er heute die Weiterreise antritt. Hier wird der Kaiser am Sonntag erwartet. — Die Stadt Moskau hat eine zweite Million Rubel für die Verwundeten bewilligt, zu gleichem Zwecke werden auch in sehr vielen anderen Städten reiche Geldbeiträge aufgebracht. (W. T.)

Moskau, 28. April. Die hiesige Kaufmannschaft hat eine Million, die Kleinbürgerschaft 25 000 Rubel zur Unterstützung der Verwundeten und ihrer Familien angeboten. (W. T.)

— 28. April. Krementschug ist durch einen Austritt des Dnieper gänzlich überschwemmt. Fast alle Bewohner, 20 000 an der Zahl, sind obdachlos. (W. T.)

Odessa, 24. April. Die hydrographische Abtheilung des Ober-Commandos der Häfen und der Flotte des Schwarzen Meeres bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Kertsch-Jenikalischen Meerenge in der südlichen Krümmung derselben bei der Spitze der Tuslinschen Landzunge ein Seefahrtszeichen zur Sicherheit der Schiffe errichtet ist. Jedes Schiff, welches beabsichtigt, in die Meerenge ein- oder auszulaufen, hat sich bei einer der an beiden Seiten der Meerenge postirten Brandwachen bei Tage zu melden und hier die Ankunft eines Offiziers abzuwarten, welcher die Aufgabe hat, das Schiff über die gefährliche Stelle in der Nähe der schwarzen Bake zu führen; bei Nacht ist sowohl Ein- wie Ausfahrt unbedingt untersagt. — Gestern ist ein russisches Kriegsschiff, eine sogenannte Popowka, kreisrundes Panzerschiff, bisher in Nikolajew stationirt, hier vor Anker gegangen. Dieselbe dürfte zum Schutz des hiesigen Hafens bestimmt sein. — Die hölzerne Staketen-Bahn, welche den directen Verkehr der Waggons mit den Schiffen bei Getreide-Verladungen vermittelt und an 5 Millionen gekostet, wird abgebrochen, da man fürchtet, daß dieselbe bei einem Bombardement in Brand gerathe. — Der Kaiser wird nach Besichtigung der activen Südarmee sich nicht sofort nach Petersburg zurückbegeben, vielmehr vorläufig seinen Aufenthalt in Kiew nehmen, wo bereits die nöthigen Vorbereitungen zu seiner Aufnahme getroffen sind.

Rybinsk, 28. April. Die hiesige Stadtduma hat beschlossen, 20 Bettstellen für die Verwundeten zu errichten und hat 10 000 Rubel zu Ausgaben für militärische Zwecke bewilligt. Eine zu Gunsten des rothen Kreuzes veranstaltete Privat-Subscription hat bis jetzt 4700 Rubel ergeben. Dieselbe wird noch fortgesetzt. (W. T.)

### Rumänien.

Bukarest, 27. April. Der Senat hat heute die der Regierungspartei angehörigen Senatoren Jepureano und Demeter Bratiano zu Präsidenten gewählt. Die Deputirtenkammer hat das Requisitionsgesetz genehmigt. Die Berathung über die in der gegenwärtigen politischen Situation zu treffende Entscheidung wird voraussichtlich morgen ihren Anfang nehmen. (W. T.)

### Amerika.

Washington, 28. April. Der vormalige Gouverneur von Ohio, Hayes, hat den ihm angetragenen Pariser Gesandtenposten angenommen.

### Aegypten.

* Die am 27. d. in Rom eingetroffene ägyptische Post bezeichnet die Nachricht über den Abschluß des Friedens zwischen dem Oberst Gordon und dem König von Abessinien als verfrüht. — Bis jetzt sind 5000 Aegypter zur türkischen Armee abgegangen. Der Kriegsminister rüstet weitere 20 000 Mann für die Türkei aus. Seitens der ägyptischen Regierung sind 20 000 Lire an die Pforte abgesandt worden.

## Danzig, 30. April.

* Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die Bezirks-Regierungen zum Berichte darüber aufgefordert, welche Staatsmittel für Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften während des nächsten Finanzjahres 1878/9 voraussichtlich in Anspruch zu nehmen sein, beziehungsweise in welcher Weise die Regierungen das über den Gegenstand sprechende Gesetz in Ausführung bringen werden. Demgemäß sollen, wo es angeht und Veranlassung dazu vorhanden ist, Waldschutz- und Bewirthschaftungs-Genossenschaften ins Leben gerufen werden. Die Gemeinden und Kreisverbände sind übrigens zur Stellung solcher Anträge gleichfalls berechtigt.

* Von der polnischen Grenze, 28. April. Zum Kapitel der leidigen Grenzplackereien, durch welche der russische Nachbar uns seine Freundschaft täglich recht deutlich demonstrirt, berichtet die „Th. Ostd. Ztg.“ wieder folgendes Stückchen: Vor Kurzem hatte ein Besitzer, der diesseits und jenseits der Grenze angesessen, also den Grenzbeamten gut bekannt ist, auf der Reise nach der polnischen Besitzung 20 Flaschen Bier aus preußisch Leibitsch mitgenommen, um sie bei einer Familienfestlichkeit jenseits der Grenze als Präsent darzubringen. Auf der Grenze angekommen, fährt er vor dem Zollhause vor, um das Bier zu declariren, sofort wird aber nicht nur dieses, sondern auch der Wagen und das aus zwei Pferden bestehende Gespann mit Beschlag belegt, weil der Besitzer nicht an der Grenze gewartet hatte. Pferde und Wagen sollen demnächst öffentlich zum Verkauf gestellt werden. — Gegen ihre eigenen Landeskinder ist freilich die russische Regierung nicht um ein Jota freundschaftlicher, nur daß man dabei weniger animos gegen deutsche Eigenthümlichkeiten zu sein scheint. Insbesondere scheint die „Internirungs“-Politik des Generals Vogel v. Falckenstein seit Ausbruch des Krieges bei den Russen gelehrige Nachahmung gefunden zu haben. Wie man nämlich der „K. H. Z.“ aus Eydtkuhnen mittheilt, sind sämmtliche bedeutenderen polnischen Gutsbesitzer angewiesen, denjenigen Ort, wo sie sich gerade zur Zeit der Kriegsproclamation des Kaisers befanden, ohne polizeiliche Erlaubniß nicht zu verlassen. Diejenigen Besitzer indessen, welche sich gerade auf ihren Gütern befanden, mußten dieselben auf Befehl verlassen und wurden gezwungen, ihren Wohnsitz einstweilen in entfernteren größeren Städten, wie z. B. Riga, zu nehmen. — Die Getreidezufuhr aus Polen ist jetzt an der Grenze sehr lebhaft. Der Geldmangel scheint in Rußland sehr groß zu sein, weshalb die Besitzer von ihren Vorräthen so viel zu veräußern suchen, als sie nur herbeizuschaffen vermögen.

* Aus Hinterpommern, 29. April. In Schivelbein fand dieser Tage der für das communale Leben sehr wichtige Act der Bürgermeisterwahl statt. Die Wahl fiel mit allen gegen 1 Stimme auf den Bürgermeister Koß in Lauenburg. Sofort nach Beendigung der Wahl wurde durch das Aufhissen einer Flagge auf dem Rathhause den Bürgern kundgethan, daß die verwaiste Commune ein neues Oberhaupt erhalten habe. — In Stolp, früher in Bezug auf Preßerzeugnisse sehr stiefmütterlich bedacht, wird von übermorgen ab bereits das vierte Blatt zu erscheinen beginnen; dasselbe soll jedoch nur für Inserate bestimmt sein. — Der Kaufmann L. in Stolp versuchte am Freitage voriger Woche aus unbekannten Motiven sich durch Gift den Tod zu geben, erreichte seine Absicht jedoch nicht, da sein Vorhaben rechtzeitig bemerkt und dasselbe durch ärztliche Gegenmaßregel vereitelt wurde.

### Vermischtes.

— Aus Basedow — dem Erbsitz derer von Hahn — bringt die „Krzzeitg.“ folgenden „Nachruf“:

„Gott der Herr hat unsern verehrten Herrn Pastor Pistorius am 24. in sein Himmelreich genommen. Obwohl nach Gottes heiligem Wort der Tod der Sünde Sold ist, so hat der sanfte, köstliche Tod dieses treuen Hirten, ohne jegliche Bitterkeit und Krankheitsschmerz — trotz der zunehmenden unbewußten Leibesschwäche, die sich nur an den geschwollenen Füßen zuletzt fühlbar machte — uns Allen die geistige Vollkommenheit, mit der er der Heiligung nachjagte, in das klarste Licht gestellt, was wir Alle, denen er mit seiner vorsichtigen Gewissenhaftigkeit nur wohlgethan, tief empfinden!

„Der Sünde Feind, aber der Sünder Freund, nahm er sich des irrenden Schäfleins seiner Gemeinde mit der Fülle seiner barmherzigen Liebe und Fürbitte an, es zurechtzuweisen und selig machen zu helfen; nie aber ging ein hartes Urtheil zu Dritten aus seinem Munde.

„Nun ruhet er aus von seiner Arbeit und seine Werke folgen ihm nach. Offbg. 14, V. 13.

„Daß das Andenken dieses Gerechten unter uns im Segen bleibe, erbittet von dem dreieinigen Gott

die trauernde Gemeinde
Basedow.“

— Der am Donnerstag in Mersey angekommene britisch-africanische Dampfer „Roquette“ meldet, daß am 12. März ein Boot der deutschen Niederlassung in Gabun von Eingeborenen auf dem Fluß Ogowai nahe bei Gabun angegriffen worden. Neun von den zwölf Insassen des Bootes (es waren eilf Schwarze und ein Weißer) wurden verwundet. Der Weiße ward sehr gefährlich verletzt und nach dem Hospital von Gabun gebracht. Als der Dampfer am 23. März abging, hatten jedoch die Aerzte Hoffnung auf Wiederherstellung des Deutschen. Die französischen Behörden hatten ein Kanonenboot behufs der Untersuchung jenes Vorfalles flußaufwärts gesandt.

— Man schreibt der „N. Z.“ aus Athen: Bei den Ausgrabungen auf der Akropolis wurde vor einigen Tagen eine thönerne Sparbüchse gefunden, die 140 Goldmünzen aus byzantinischer Zeit enthielt. Sie sind sehr gut erhalten und wiegen zusammen fast eine halbe Oka. Nach Mittheilungen aus Melos ist in dem Garten des Advokaten Nostrakes eine Statue in Lebensgröße gefunden worden, die den besten Zeiten griechischer Kunst angehört. Sie stellt einen bärtigen Mann dar mit einem Kranze um das Haupt. Leider sind beide Arme und die Nase, wie immer, abgebrochen. Man vermuthet, daß es eine Statue des Asklepios sei.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 28. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,10 bez., pr. April 13,10, pr. Mai 13,30, pr. Juni 13,30, pr. August-Dezember 14,10.

Amsterdam, 28. April. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen pr. November 360. — Roggen pr. Mai 223, pr. Octbr. 236. — Rüböl pr. Mai 38.

Wien, 28. April. (Schlußcourse.) Papierrente 57,70, Silberr. 63,00, 1854r Loose 102,00. Nationalb. 764,00, Nordbahn 1797,50, Creditactien 136,40, Franzosen 212,00, Galizier 197,00, Kaschau-Oderberger 79,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 111,75, do. Lit. B. —, London 129,70, Hamburg 63,15, Paris 51,70, Frankfurt 63,15, Amsterdam 107,[illegible], Creditloose 151,75, 1860er Loose 107,00, Lomb. Eisenbahn 70,50, 1864r Loose 123,00, Unionbank 42,00, Anglo-Austria 63,50, Napoleons 10,37, Dukaten 6,1[illegible], Silbercoupons 112,75, Elisabethbahn 128,50, Ungarische Prämienloose 69,00, Deutsche Reichsbanknoten [illegible],70, Türkische Loose 11,50, Goldrente 69,[illegible].

London, 28. April. [Schluß-Course.] Consols 93¾. 5pCt. Italienische Rente 63. Lombarden 5⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 8⅝. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 8½. 5pCt. Russen de 1871 70¾. 5pCt. Russen de 1872 70⅝. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 8⅛. 5pCt. Türken de 1869 8¾. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 102⅞. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105⅝. Oesterreichische Silberrente 48. Oesterreichische Papierrente 44½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 74½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 70. Spanier 10¼. 6pCt. Peruaner 14½. Russen de 1873 71½.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Stetig. Futures theilweise 1/32d theurer.

Paris, 28. April. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 66,95. Anleihe de 1872 103,32½. Italienische 5pCt. Rente 63,60. Oesterr. Goldrente 54¼. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 422,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 147,50. Lombardische Prioritäten 220,00. Türken de 1865 8,15. Türken de 1869 41,00. Türkenloose 22,50. Credit mobilier 117, Spanier exter. 10⅛, do. inter. —, Suezcanal-Actien 580, Banque ottomane 322, Société générale 477, Crédit foncier 565, neue Egypter 145. Wechsel auf London 25,12. — Börse ruhig, Schluß fest.

Paris, 28. April. Productenmarkt. Weizen matt, pr. April 34,50, pr. Mai 34,50, pr. Mai-August 34,75, pr. Juli-August 34,75. Mehl matt, pr. April 74,75, pr. Mai 74,50, pr. Mai-August 74,75, pr. Juli-August 74,75. Rüböl matt, pr. April 92,75, pr. Mai 92,75, pr. Mai-August 93,00, pr. September-Dezember 93,75. Spiritus behpt., pr. April 61,50, pr. Mai-August 61,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33½ bez. und Br., pr. April 33 Br., pr. Mai 32¼ bez., 32½ Br., pr. September 34 Br., pr. September-Dezember 35 bez., 35½ Br. — Ruhig.

Newyork, 28. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C., Goldagio 6⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 111, do. 5pCt. fundirte 111⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 112¾, Eriebahn 6⅞, Central-Pacific 107¾, Newyork Centralb. 92¾. Höchste Notirung des Goldagios 7⅛, niedrigste 6⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10⅞, Petroleum in Newyork 15¼, do. in Philadelphia 15⅛. Mehl 8 D. 5 C., Rother Frühjahrsweizen 2 D 10 C., Mais (old mixed) 70 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 18⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 10¾ C., Speck (short clear) 8¾ C. Getreidefracht 6¼.

### Productenmärkte.

Stettin, 28. April. Weizen pr. April-Mai 259,00 ℳ, pr. Mai-Juni 258,00 ℳ — Roggen pr. April-Mai 178,00 ℳ, pr. Mai-Juni 173,50 ℳ, pr. Juni-Juli 173,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 66,50 ℳ, pr. Mai-Juni 66,50 ℳ, pr. September-October 66,00 ℳ — Spiritus loco 54,50 ℳ, pr. April-Mai — ℳ, pr. Mai-Juni 55,00 ℳ, pr. Juni-Juli 56,00 ℳ — Rübsen pr. Herbst 300,00 ℳ — Petroleum pr. April 14,75 ℳ.

### Butter.

Berlin, 30. April. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Der Handel der Vorwoche läßt schon eine schwache Besserung durchblicken. Die Stimmung schien sich mehr zu befestigen, und hauptsächlich haben Preise keinen weiteren Rückgang erfahren. In frischen geringen Sorten zeigte sich in der zweiten Hälfte der verflossenen Woche mehrfacher Begehr, weil die gewohnten größeren Zufuhren aus Galizien vollständig fehlen. In feiner Waare ist das Angebot auch nicht mehr so dringend und meldet Hamburg schon lebhafteres Geschäft bei 2 ℳ höheren Preisen. Hoffentlich belebt sich das Geschäft gegen das nahende Fest noch mehr. — Wir notiren ab Versandtorte: Alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 110—120 ℳ, Mittel 105 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 108—115 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 110—115—120 ℳ, feinste 135 ℳ, Thüringer 100—105 ℳ, feine 108 ℳ, Hessische 106 ℳ, Baierische Land- 83 ℳ, Gebirgs- 90 ℳ, Schweizer 108 ℳ, Pommersche 87—90 ℳ, Pächter 94 ℳ, Littauer 80—84 ℳ, Hofbutter 95 ℳ, Elbinger Neumilchs- 90—92 ℳ, Ostfriesische Neumilchs- 108 bis 110 ℳ, Schlesische: Ratibor 82—86—90—94 ℳ, Trachenberg 90—92 ℳ, Neisse 87 ℳ, Ober-Glogau 89 ℳ, Westpreußische 85 ℳ, Tyroler 82 ℳ, Mährische 84 ℳ, Galizische 81—85 ℳ franco hier.

### Kartoffelstärke.

Berlin, 28. April. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung.) Für reingewaschene rohe Kartoffel-Stärke in Käufers Säcken wurde bezahlt loco 16,50—16,75 ℳ, pr. 100 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara bahnamtliches Gewicht der Abgangs-Station Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 10 000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 18—20 pCt. Wassergehalt disponibel und pr. Mai 31,75—32 ℳ, exquis. Prima Mehl disponibel 32 ℳ, pr. Mai 32,50—33 ℳ, Prima Kartoffelstärke und Mehl, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel und pr. Mai 31—31,50 ℳ; Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1,00 ℳ billiger. Secunda-Stärke und Mehl nach Bonität 27—28 ℳ. Tertia, Schlamm fehlen. Alles in neuen Säcken von 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei hier pr. 100 Kilogr. Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogr. erste Kosten.

### Schiffs-Liste.

Thorn, 28. April. Wasserstand: 9 Fuß 1 Zoll. Wind: O. Wetter: klarer Sonnenschein, Nachm. bewölkt.

Stromab:

Lük, Busse, Kutschirsch, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.
Mielke, Busse, Kutschirsch, Graudenz, 2 Kähne, 2100 Ctr. Steine.
Lewandowski, Busse, Bobrownik, Graudenz, 1 Kahn, 800 Ctr. Steine.
Paruszewski, Busse, Bobrownik, Graudenz, 1 Kahn, 700 Ctr. Steine.
Multanowski, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1944 Ctr. 70 ℔ Erbsen, Thorn, 1 Kahn, 2579 Ctr. 51 ℔ Roggen.
Arendt, Cohn, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 2675 Ctr. 96 ℔ Weizen.
Wiese, Rogozinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2675 Ctr. Weizen.
Kistenmacher, Solowcyczyk, Pulaw, Danzig, 2 Kähne, 6532 Ctr. 52 ℔ Weizen.
Liedtke, Solowcyczyk, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, [illegible] Ctr. Weizen.
Götz, Fajans, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 28[illegible]8 Ctr. 41 ℔ Weizen.
Reinhold, Fajans, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 2911 Ctr. 15 ℔ Weizen, 282 Ctr. 7 ℔ Roggen.
Löpke, Fajans, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 2041 Ctr. 27 ℔ Weizen, 318 Ctr. 77 ℔ Roggen.
Derke, Müller, Antoniewo, Thorn, 1 Kahn, 240 Ctr. Ziegel.
Gerike, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2091 Ctr. Roggen.
Drenikow, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2800 Ctr. Roggen.
Grützmacher, Mlynek, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 1865 Ctr. 80 ℔ Kleie.
John, Mlynek, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 2240 Ctr. Kleie.

### Meteorologische Depesche vom 28. April.

| Uhr. | | Barometer. | Wind. | | Wetter. | Temp. C. | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Aberdeen | 762,2 | ONO | schwach | klar | 6,1 | 1) |
| 8 | Copenhagen | 760,2 | O | leicht | bed. | 1,6 | |
| 8 | Stockholm | 762,6 | NO | leicht | heiter | 4,0 | |
| 8 | Haparanda | 760,4 | N | leicht | klar | — 5,0 | |
| 7 | Petersburg | 763,7 | — | stille | klar | 2,0 | |
| 7 | Moskau | 763,1 | NNO | stille | heiter | 1,6 | |
| 8 | Cork | 750,6 | O | stark | Regen | 8,3 | 2) |
| 8 | Brest | 755,2 | S | stille | wolkig | 11,0 | 3) |
| 8 | Helder | 754,7 | NO | mäßig | heiter | 6,0 | |
| 8 | Sylt | 760,0 | O | leicht | wolkig | 4,1 | |
| 8 | Hamburg | 758,1 | NO | mäßig | bed. | 3,8 | 4) |
| 8 | Swinemünde | 759,1 | O | schwach | Dunst | 5,5 | 5) |
| 8 | Neufahrwasser | 760,2 | N | stille | Nebel | 2,6 | |
| 8 | Memel | 761,1 | OSO | stille | wolkig | 8,2 | |
| 8 | Paris | 753,5 | W | schwach | bed. | 11,2 | |
| 8 | Crefeld | 751,2 | ONO | mäßig | bed. | 8,0 | 6) |
| 8 | Karlsruhe | 752,4 | SSO | leicht | Regen | 10,0 | |
| * | Wiesbaden | 753,3 | NO | schwach | bed. | 11,0 | 7) |
| 8 | Cassel | 755,2 | NO | schwach | heiter | 7,3 | 8) |
| 8 | München | 754,5 | W | stille | bed. | 7,9 | |
| 8 | Leipzig | 755,7 | NO | leicht | wolkig | 6,8 | |
| 8 | Berlin | 757,7 | O | schwach | wolkig | 6,0 | |
| 7 | Wien | 755,4 | NO | stille | klar | 7,9 | |
| 8 | Breslau | 757,9 | SO | — | h. bed. | 7,5 | |

1) See ruhig. 2) See ziemlich unruhig. 3) Seegang mäßig. 4) Dunst, Abends Staubregen. 5) Früh leichter Regen. 6) Leichter Dunst. 7) Nachts Regen. 8) Dunst.

Das Barometer ist in Süd-Irland und West-Frankreich gestiegen, sonst überall gefallen, besonders stark im Nordwesten Central-Europas. Die östliche Luftströmung dauert in Nord- und Mittel-Europa fort, im Westen aufgefrischt, im Osten leicht. Die Winde sind im Binnenlande meist umlaufend. Die Temperatur ist größtentheils langsam gestiegen. Das Wetter ist in Mittel-Europa vielfach trübe, an der deutschen Küste neblig oder dunstig, sonst vorwiegend heiter.

Deutsche Seewarte.

## Bekanntmachung.

Die Instandsetzungs-Arbeiten an der katholischen Kirche und dem Pfarrhause zu St. Joseph hierselbst sollen in dem auf

**Montag, den 7. Mai cr.,**

Vormittags von 11—12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Schwarzes Meer No. 22e, anstehenden Termin minus licitando verdungen werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Qualificirte Bewerber werden zu diesem Termin eingeladen.

Danzig, den 26. April 1877.

Der Bau-Inspektor.

5172) Bädeker.

---

Auf dem, dem Rentier **Carl Gottfried Reich** und der verehelichten Buchhalter **Susanne Renate Lickfett geb. Reich** gehörigen Antheil II des Grundstücks Dirschau A. No. 214 stehen Abtheilung III No. 12 für die Maurervolier **Thomas** und **Emilie geb. Behm-Rutkowski**'schen Eheleute hierselbst 450 Thaler Kaufgelderrest aus dem notariellen Vertrage vom 9. zufolge Verfügung vom 28. September 1872 eingetragen. Die über diese Post unterm 11. October 1872 gebildete Urkunde bestehend aus der Ausfertigung des Kaufvertrages und einem Hypothekenbrief über die ursprünglich auf 900 Thaler lautende Eintragung, versehen mit dem Vermerk der Abtretung von 450 Thaler und der ferneren Giltigkeit in Höhe derselben Summe ist den genannten Gläubigern angeblich verloren gegangen.

Alle, welche an die Post und die Urkunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, diesen spätestens in dem auf den

**1. September d. J.,**

**Vormittags 12 Uhr,**

in unserm Terminszimmer No. 2 vor dem Kreisrichter Knöpfler anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls die Urkunde behufs Löschung der Post für kraftlos erklärt werden wird.

Dirschau, den 24. April 1877.

**Kgl. Kreisgerichts-Commission.**

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. April 1877 ist heute in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 28 eingetragen, daß der Kaufmann **Eduard Schrader** zu Pr. Stargardt für seine Ehe mit Fräulein **Clarissa Berthold** durch Vertrag vom 12. April 1877 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Pr. Stargardt, den 26. April 1877.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

---

## Markt-Verlegung.

Nach Bestimmung des Herrn Ober-Präsidenten ist der auf den 28., beziehungsweise 29. Mai cr. angesetzte

**Insterburger Pferde-**

beziehungsweise

**Viehmarkt**

auf

**Montag, den 4. Juni cr.**

beziehungsweise

**Dienstag, den 5. Juni cr.**

verlegt worden. Der **Krammarkt** findet demnach auch erst am 6 und 7 Juni statt.

Insterburg, den 20. April 1877.

**Der Magistrat.**

gez. **Korn.** (5304

---

## Concurs-Eröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Culm,**

Erste Abtheilung,

den 28. April 1877, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Knaak** zu Culm ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. März 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Kairies von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 14. Mai 1877,**

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 5 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Rath Weitzenmiller anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Juni 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5302

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung zweier eiserner Patentspille für die hiesige Königl. Werft soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist zu dem Zweck ein Termin auf

**Montag, den 7. Mai c.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Werftbureau (Wachtstraße No. 6) angesetzt worden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum vorangegebenen Termin im vorerwähnten Bureau, woselbst auch die Bedingungen, resp. die Zeichnung während der Dienststunden eingesehen werden kann, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung eiserner Spille für die Königl. Werft" versehen, abgeben.

Auswärtigen können Copieen der Bedingungen und der Zeichnung gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Stralsund, den 16. April 1877.

**Der Wasser-Bauinspektor.**

**Mensch.** (4715

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung und Ausführung eines

**unterirdischen Entwässerungs-Canals a. glasirten Thonröhren**

in der Carl-Elisabeth- und in den angrenzenden Straßen von ca. 1500 laufenden Metern soll im Wege der öffentlichen Submissions vergeben werden und steht hierzu auf

**Mittwoch d. 16. Mai cr.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

Submission Termin in unserer Registratur M III an, woselbst auch die Extracte aus dem Kostenanschlage, sowie die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, event. gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Die Offerten sind versiegelt einzureichen.

**Bromberg**, den 27. April 1877.

**Der Magistrat, Bau-Deputation.**

**Grüder.**

---

## Auction

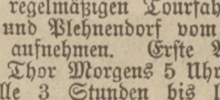
## zu Poblotz Kreis Neustadt.

**Donnerstag, den 3. Mai** werden auf dem Gutshof zu Poblotz nachstehende Inventarienstücke meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen. Der Viehverkauf beginnt Vormittags 11 Uhr.

1 3jähr. Fuchsstute, 1 3jähr. dunkelbr. Hengst, 1 4jähr. Schimmelstute, 1 dunkelbr. 9jähr. Stute, 1 schwarze, Mecklenburger 11jähr. Stute mit Füllen und wieder bedeckt, 1 dunkelbr. 7jähr. Wallach, 6 4jähr. Ochsen, 3 Bullen (4-, 2½- u. 1jähr.), der 4jähr. stammt aus Miloschewo, 2 viersp. u. 1 zweispännige Walze, 1 zweisp. u. 6 vierspännige Wirthschaftswagen, 6 Pflüge, ein- u. zweispännige eiserne und hölzerne Eggen, Krümmer, 1 Thorner Säemaschine, Ernte- und andere Leitern, diverse gut erhaltene lederne Geschirre mit Scheuklappzäumen, Halskopp, Holz- u. Kuhketten, Halsriemen, 1 Häkerlingmaschine, 1 Schrotmühle zum Riemenbetrieb, div. Schafraufen, Wassertröge, trockenes Schirrholz, 4 große beschlagene, 3 Putzschlitten, 2 beschlagene, zweisp., 2 Spazierschlitten, 2 Kartoffelkasten, 1 Decimalwaage, diverse Futterkasten, 1 Kornrummel mit diversen Sieben, 1 Kartoffelcylinder, Viehfuttertische, Wassertonnen und was sich sonst noch vorfindet. (4928

**Eggerss.**

---



Nachdem die Reparatur an unserem Dampfboot „Elfe" ausgeführt ist, werden wir die regelmäßigen Tourfahrten zwischen Danzig und Plehnendorf vom 1. Mai ab wieder aufnehmen. Erste Abfahrt vom Grünen Thor Morgens 5 Uhr 45 Minuten, dann alle 3 Stunden bis letzte Abfahrt 5 Uhr 45 Minuten Abends. Von Plehnendorf 7 Uhr 15 Min. Morg., alle 3 Stunden bis letzte Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Abends.

5295) **Gebr. Habermann.**

---

## Mineral-Wasser
## der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an **doppeltkohlensaurem Lithion** und die diesem Salze innewohnende Wirkung gegen harnsaure Diathese und gegen Bildung von harnsaurem Gries zum Kurgebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte, sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichneten gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apotheke und Mineralwasser-Handlung.

General-Versandt der
**Assmannshäuser Thermal-Quelle**
Elnain & Co., Frankfurt a. M.

---

## Musikalien-Leihinstitut
bei
## F. A. Weber,
**Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,** (4395
Langgasse No. 78.
**Günstigste Bedingungen.**
**Größtes Lager neuer Musikalien.**

---

## Gartenmuscheln
und
## Grottensteine
empfiehlt zu
**Park- und Fontaine-Anlagen**
## August Hoffmann,
**Aquarienhandlung.**

---

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

In Originaldosen. — Unter Garantie.

**Echt persisches**
## Insectenpulver.

Allein echt in **Danzig** bei
**Richard Lenz,**
Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.

---

# Preußische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft
in
# Berlin.

**Actien-Capital 3 Millionen Mark.**
**Reserven ultimo 1876 ca. 2,800,000 Mark.**

Die in der XI. ordentlichen General-Versammlung pro 1876 festgesetzte Dividende der Actionäre beträgt 7% der Actien-Einzahlungen, welche mit 21 Mark pro Actie in Berlin an der Hauptkasse der Gesellschaft, Mohrenstraße 42, oder bei der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Friedrichstraße 101, zahlbar ist.

Als Extra-Dividende der mit Gewinnantheil Versicherten werden **15% der pro 1876** gezahlten Prämien auf die Prämie des Jahres 1878 angerechnet. Außerdem steht den Versicherten dieser Kategorie die policenmäßige Prämienermäßigung **um 25%** der ursprünglichen Prämie vom 5. Versicherungsjahre, beziehentlich bei Versicherung mit Bonification bei Lebzeiten der policenmäßige Bonificationsbetrag zu.

Sämmtliche Policen haben aus der Police ersichtliche unbestreitbare Werthe.

**Berlin**, den 15. April 1877.

**Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich die früher durch Herrn **Joh. Gust. Schulz** in Danzig verwaltete General-Agentur obiger Gesellschaft für Westpreußen, mit Ausschluß von Elbing, den Herren

**Richd. Dühren & Co., Danzig,**

übertragen habe.

**Königsberg**, im April 1877.

**Die Sub-Direction.**
**G. N. Friedlaender.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich zur Entgegennahme von Anträgen auf Todes-Versicherung mit oder ohne Gewinnantheil, Erlebens-Aussteuer- oder Reise-Unfallversicherung und stellt Agenten unter sehr günstigen Bedingungen an.

**Danzig**, im April 1877.

**Die General-Agentur.**
**Richd. Dühren & Co.,**
Milchkannengasse No. 6.

---

# Oberhemden

in neuesten **Mustern** hält auf Lager und fertigt auf **Bestellung** unter Garantie des **Gutsitzens.**

**Kragen, Manschetten, Shlipse**
in größter Auswahl.

## S. Hirschwald & Co.,
**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,**
**15. Wollwebergasse 15.** 5267

---

## Englische, innen und außen glasirte Thonröhren

mit Muffen, zu Entwässerungen, Durchlässen, Jauche- und Schlempe-Leitungen halten in allen gangbaren Dimensionen am Lager

**Loche & Hoffmann,**
Danzig, Milchkannengasse No. 18.

4631)

---





## A. W. Müller,
**Danzig,**
11. Winterplatz 11.

**Fabrik**
für Centralheizungs-, Ventilations-, Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.



| | |
|---|---|
| Warmwasserheizungen. | Ventilation. |
| Heißwasserheizungen. | Wasserleitungen. |
| Dampfheizungen. | Badeeinrichtungen. |
| Luft-Wasserheizungen. | Gasleitungen. |
| Luftheizungen. | Canalisationen. |

Beste Referenzen. — Kostenanschläge gratis. (3775

---

## Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem kleinen Vorrath vorjähriger Frühjahrs- und Sommer-Paletots zu räumen, verkaufe feinste Sammet-Paletots für 7, 8 und 10 Rℓ., welche 15, 18 und 20 Rℓ. gekostet haben.

**Rotunden und Kaiser-Paletots** für 2 und 3 Rℓ., welche 5 und 6 Rℓ. gekostet haben,

**lose und anschließende Paletots** für 1⅓, 1⅔ und 2 Rℓ., welche 2½, 3 und 4 Rℓ. gekostet haben,

**Lama-Tücher** in reiner Wolle für 1, 1⅓, 2 und 3 Rℓ., welche 2, 2⅔, 4 und 6 Rℓ. gekostet haben,

**Aecht französische Long-Châles** für 5, 6, 8, 10 und 15 Rℓ., welche 10, 12, 16, 20 und 35 Rℓ. gekostet haben.

**A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.**

---

## Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen (5287

## Julius Konicki.

---

## J. Behrendt,
**Langenmarkt No. 37,**
empfiehlt

**Schürzen in großer Auswahl** und besten Stoffen, Corsets, gestrickte Strümpfe und Socken, **Strumpflängen, Sommerhandschuhe, seidene Bänder,** Kragen und Manschetten, **Mohair-, Moos- und Zephirwolle,** wollene und baumwollene **Strickgarne** in allen Farben. Herren-Chemisets, Shlipse, Kragen, Manschetten und Tragbänder.

**Sämmtliche Nähtisch-Artikel** in bester Qualität.

---

**Pianinos u. Tafelpianos,** zu vermiethen 3. Damm 3, part.

Langfuhr 72 ist ein **Offiziers-Quartier** mit Pferdestall versetzungsh. sogl. z. verm.

---

Ihr **Balsam Bilfinger*)** hat an mir Wunder gethan. Ich wandte denselben nach Vorschrift an und hatte die Freude nach **zehn Tagen** schon wieder aufstehen und gehen zu können. Mir waren nämlich die Füße von den **Zehen bis an die Kniee,** wie auch die **Hände** und **Arme geschwollen** und konnte dieselben nicht bewegen. Diese **Wunderkur** erregt hier **allgemeine Sensation** und in Folge dessen habe ich schon verschiedenen **Rheumatismuskranken** den ausgezeichneten Balsam Bilfinger empfohlen.

Culm in Westpr., 30. Sept. 1876.

**Tekla Buczkowska,**
Predigerstraße 72.

*) Zu beziehen durch
**Richard Lenz,**
**Brodbänkengasse 43,**
Ecke der Pfaffengasse.

---

## Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß der Wittwe **Marie Wunderlich**, geb. **Schmidt**, gehörigen Grundstücke:

Campenau No. 11 des Grundbuchs,
Größe: 59 Hect. 91 Are 70 □Mtr.
Reinertrag: 769,03 Rℓ.
Nutzungswerth: 168 Rℓ.

Campenau No. 54 des Grundbuchs,
Größe: 17 Hect. 20 Are 90 □Mtr.
Reinertrag: 114,33 Rℓ.
Nutzungswerth: 36 Rℓ.

mit vollständigem Inventarium, sollen auf Antrag der Erben, theilungshalber im Wege notarieller Versteigerung meistbietend verkauft werden.

Zu dem Zweck habe ich einen Termin an Ort und Stelle in Campenau auf

**den 29. Mai d. J., 11 Uhr Vorm.,**

anberaumt, und werden in diesem Termine Gebote entgegen genommen und die Verkaufs-Bedingungen vereinbart werden.

Marienburg, den 25. April 1877.

**Hartwich, Justizrath.**

---

## Verkauf eines Eisen-Waaren-Détail-Geschäfts.

Das zur **Reinhold Müller**schen **Concursmasse** gehörige, wohlassortirte Lager von Eisenwaaren ꝛc., nebst den Utensilien, abgeschätzt auf circa M. 28,400, beabsichtige ich bei angemessenen Offerten im Ganzen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich schleunigst zu melden Hundegasse 77 beim Concurs-Verwalter

5307) **Eduard Grimm.**

---

## Günstige Offerte!

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein **adliges Gut,** ½ Meile von einer großen Stadt, an der Chaussee gelegen, von ca. **900 Morg.** preuß., durchweg guter Weizen- u. Gerstboden, incl. 60 Morg., schöner 2schn. Fußwiesen, mit guten Gebäuden, elegant eingerichtetem herrschaftl. Wohnhause, Park u. Garten, Aussaat: Winterung 280 Scheffel Weizen u. Roggen, 20 Mrg. Rübsen, Inventar: 24 Pferde, 12 Ochsen, 42 Milchkühe, 14 St. Jungvieh, 2 Bullen, div. Schafe u. Schweine, Dresch-, Heckel- u. Säemasch. ꝛc., Grundsteuer 108 Rℓ., **Milchertrag 2500 Rℓ.** jährlich, für 68,000 Rℓ. mit 15 bis 20,000 Rℓ. Anzahl. bei fester Hypothek zu verkaufen. Näh. erfahren Selbstkäufer bei

**R. Krispin,** Danzig, Heil. Geistgasse 72.

---

## Ein größeres Grundstück,

in **Neufahrwasser**, 2stöckig, mit Stallung, Futtergelaß ꝛc. u. 50 □Mtr. gr. Hofplatz, passend zu Fabrikanlagen, Milcherei ꝛc., ist bei 3—4000 Rℓ. Anz. u. fester Hyp. zu verk. Adr. v. Selbstk. u. 5213 in d. Exp. d. Z. e.

---

## Eine Besitzung

von 300 Morgen ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Steinborn** in Gwisdzyn bei Neumark Westpr.

---

## Eine herrsch. Besitzung,

unmittelbar bei Danzig, bestehend aus einem wohleingerichteten massiven Wohnhause, einem desgl. Stall und Wohngebäude, einer Baustelle an der Chaussee, Obst- u. Blumengarten, soll Familien-Verhältnisse halber, zu annehmbarem Preise verkauft werden.

Auskunft ertheilt **C. Collins**, Danzig, Brodbänkengasse 19, 3 Tr.

---

## Seidefreie Rothklees

unter Garantie offerirt

**F. W. Lehmann,**
Milchkannengasse No. 18.

---

## Rothklee,

ein- und zweischnittiges, auf Kleeseide gereinigt, **Weißklee, schwedischen Klee, Thymothee, Säeleinsaat** und die gangbarsten **Grassaaten** offeriren

**Holldack & Thran,**
5115) **Königsberg i. Pr.,**
Saatenhandlung.

**NB.** Offerten aller Gattungen Saaten erwünscht. (5115

---

## 9000 Mark

auf ein Grundstück in der Danziger Niederung, suchen zur 2. Stelle

**Schilka & Taube,**
Bahnhof **Weißenburg** in Westpr.

---

## 25,000 Thaler

werden gegen bedeutenden Gewinnantheil auf 4 Wochen gesucht. Offerten unter 5322 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein Hofplatz** auf der Insel wird zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe der Straße und des Miethspreises werden unter 5310 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---


Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann,
Danzig.